

Arbeitsakte

Testakte: BU-Deckungsklage Pflegekraft Vogelweide Aachen

bu-deckungsklage-pflegekraft-vogelweide-aachen

Diese Datei bündelt alle Aktenstücke in einem Dokument. Die Einzeldateien liegen im Aktenordner ebenfalls vor.

Inhaltsverzeichnis

Teil	Inhalt
Teil 1	Aktenstücke (Markdown) (22)
Teil 2	E-Mails (4)
Teil 3	Excel-Tabellen (2)
Teil 4	Word-Dokumente (3)
Teil 5	Bildanlagen und Screenshots (3)
Teil 6	PDF-Anhänge (Originaldokumente) (2)

Aktenstücke (Markdown)

Datei: 01-mandantenakte-stammdaten.md

Aktenstück 01 — Mandantenakte / Stammdaten

Aktenzeichen intern: MH-VR-2026-0047

Kanzlei: Müller-Hauck Versicherungsrecht, Aachen-Burtscheid

Rechtsanwältin: Dr. Annegret Müller-Hauck, Fachanwältin für Versicherungsrecht

Angelegt: 20.02.2026

Zugehörige Verfahren: LG Aachen 5 O 102/26 · LG Köln 26 O 144/26 · Vers-Omb 38211/26

Mandantin

Feld	Inhalt
Name	Vogelweide, Marion
Geburtsdatum	14.03.1974
Staatsangehörigkeit	deutsch
Familienstand	geschieden, zwei Kinder (20, 17)
Anschrift	Eupener Straße 218, 52066 Aachen
Telefon	0241 / 55 88 122 (Festnetz) · 0176 / 44 19 87 31 (Mobil)
E-Mail	m.vogelweide@gmx.de
Steueridentifikationsnummer	222 / 5811 / 0049 (NRW)
Sozialversicherungsnummer	56 140374 W 008
Krankenversicherung	Techniker Krankenkasse, Mitgl.-Nr. 7701-1234-0074

Berufliches Profil

Marion Vogelweide ist examinierte Altenpflegerin (staatliche Prüfung 1988, Altenpflegeschule Aachen). Sie verfügt über 38 Jahre ununterbrochene Berufserfahrung in der stationären Altenpflege, zuletzt als **Praxisanleiterin und Wohnbereichsleiterin** im St.-Antonius-Heim GmbH, Sebastianstraße 144, 52080 Aachen-Brand (Arbeitgeber bis 31.08.2025). Das Arbeitsverhältnis endete durch krankheitsbedingte Kündigung zum 31.08.2025 nach einer Arbeitsunfähigkeit, die am 02.09.2025 in Berufsunfähigkeit überging.

Berufsbezeichnung gemäß AVB: Altenpflegerin

Wöchentliche Arbeitszeit zuletzt: 38,5 Stunden (Vollzeit, Schichtdienst incl. Nacht- und Wochenenddienste)

Versicherungsverhältnisse (Überblick)

Versicherung	Gesellschaft	Vertragsnummer	Status
BUZ (Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung)	DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG	BUZ-1999-LV-44710	Leistungsablehnung 14.02.2026
Kapital-LV	HDI Lebensversicherung AG	KLV-2003-HD-88340	Rückkauf angestrebt
Haftpflicht privat	Allianz Versicherungs-AG	PHP-2010-01234	aktiv

Sondersachverhalte

- Geschäftsführerstellung:** Frau Vogelweide war vom 12.03.2018 bis 30.09.2023 eingetragene Geschäftsführerin der *Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH*, HRB 22341 AG Aachen, einer 100 %-Tochtergesellschaft des St.-Antonius-Heims. D&O-Deckungsstreit mit ManagerSchutz AG (AZ: LG Köln 26 O 144/26).
- Ransomware-Zahlung 2022:** Im November 2022 überwies Frau Vogelweide im Namen der Demenz-WG GmbH 18.000 EUR Lösegeld in Kryptowährung an Angreifer, deren Empfänger-Wallet nachträglich auf der OFAC-SDN-Liste gelistet wurde.
- Berufskrankheitsanzeige:** BK-5101-Anzeige (Kontaktekzem Hände) bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Az. BGW-2025-BK-10924, noch nicht beschieden.

Mandatsverhältnis

Vollmacht erteilt am 19.02.2026. Honorarvereinbarung nach § 3a RVG, Gegenstandswert BU-Klage: 133.200 EUR (1.850 EUR × 12 × 6 Restlaufzeitjahre bis 65 = abgekürzt). Kostendeckungsschutzversicherung: ARAG Rechtsschutz, VSN 88-10224-2026, Kostenzusage erteilt 22.02.2026.

Datei: 02-medizinische-diagnosen-befundchronologie.md

Aktenstück 02 — Medizinische Diagnosen und Befundchronologie

Mandantin: Marion Vogelweide, geb. 14.03.1974

Bezug: BU-Klage LG Aachen 5 O 102/26; Anlage K 3

Zusammenfassung der gesundheitlichen Beschwerden

Frau Vogelweide leidet seit mindestens Frühjahr 2024 an einer Kombination aus orthopädischen, dermatologischen und psychiatrischen Erkrankungen, die in ihrer Gesamtheit eine Berufsunfähigkeit als Altenpflegerin im Sinne von § 172 VVG begründen. Die einzelnen Erkrankungen sind wechselseitig verstärkend und bedingen sich gegenseitig.

Diagnosen im Überblick

Nr.	ICD-10-Code	Bezeichnung	Erst-Diagnose	Behandler
1	M50.1	Bandscheibende generation HWS mit Radikulopathie C5/C6	März 2024	Dr. Scholz, Neurochirurgie Aachen
2	M54.4	Lumboischialgie / chron. LWS-Sc hmerzsyndrom	August 2022	Dr. Brandt, Orthopädie Aachen-Brand
3	F32.1	Mittelgradige depressive Episode	Januar 2025	Dr. Hermanns, Psychiatrie Aachen
4	F43.2	Anpassungsstö r ung bei Mobbing -Belastung	November 2024	Dr. Hermanns, Psychiatrie Aachen
5	L23.5	Allergisches Kontaktekzem (Latex, Glutaraldehyd)	2019 (chron.)	BGW-Gutachten 2025
6	T78.1	Allergische Reaktion (Latexs ensibilisierung)	2021	Dr. Nowak, Dermatologie Aachen
7	Z57.5	Exposition gegenüber toxischen Arbeitsstoffen	Dauerhaft	BGW

Chronologischer Befundverlauf

2022

August 2022 — Erstvorstellung Dr. Brandt (Orthopädie): chronische LWS-Schmerzen seit ca. 2 Jahren, Arbeit in 12-Stunden-Schichten mit schwerer körperlicher Belastung (Heben/Lagern von Bewohnern). MRT LWS: L4/L5 Protrusion, L5/S1 beginnende Extrusion. Therapieempfehlung: Physiotherapie, NSAR bei Bedarf. Arbeitsunfähigkeit 3 Wochen.

November 2022 — Latexsensibilisierungs-Panel (RAST): Hevein-IgE positiv (Klasse 3). Glutaraldehyd-Epikutantest positiv (++) . Dermatologische Empfehlung: konsequente Latexvermeidung am Arbeitsplatz. Arbeitgeber stellt keine latexfreien Handschuhe zur Verfügung — Konflikt mit Pflegedienstleitung.

2023

Laufend 2023 — Zunehmende Verschlechterung LWS unter Schichtdienst. Schmerzmedikation eskaliert auf Tilidin/Naloxon 50/4 mg retard, bedarfsweise Diclofenac 75 mg.

Oktober 2023 — Erstes Mobbing-Protokoll angelegt: Systematische Ausgrenzung durch neue Pflegedienstleitung Frau Köller, Zuweisung unzumutbarer Schichten, grundlose Abmahnungen.

2024

März 2024 — Erstvorstellung Dr. Scholz (Neurochirurgie): Nackenschmerzen mit Ausstrahlung in linken Arm, Taubheitsgefühl Finger D1–D3 links. MRT HWS: Diskushernie C5/C6 mit Foraminalstenose, Radikulopathie C6. Sofortige Arbeitsunfähigkeit.

September 2024 — Konservative Therapie (Schmerzblock, Physiotherapie) ohne dauerhaften Erfolg. Operationsplanung.

November 2024 — **Operative Versorgung HWS C5/C6** durch anteriore zervikale Diskektomie und Fusion (ACDF) im Universitätsklinikum Aachen (UK Aachen), Unfallchirurgie / Wirbelsäulenzentrum. Post-OP-Verlauf komplikationslos, jedoch persistierende Restsymptomatik: Kraftminderung linke Hand (Griffstärke 60 % der Norm), Taubheitsgefühl.

November 2024 — Psychiatrische Erstvorstellung Dr. Hermanns: Diagnose Anpassungsstörung (F43.2) und beginnende Depression im Kontext des Mobbing. Pharmakotherapie: Sertralin 50 mg/d.

2025

Januar 2025 — Psychiatrische Verlaufskontrolle: Eskalation zur mittelgradigen depressiven Episode (F32.1). Sertralin auf 100 mg/d erhöht. Ergänzend: Mirtazapin 15 mg zur Nacht (Schlafstörungen). Arbeitsunfähigkeit fortlaufend seit März 2024.

März 2025 — BK-5101-Anzeige (schwere oder wiederholt rückfällige Hauterkrankungen) durch Betriebsarzt des St.-Antonius-Heims bei der BGW erstattet. Az. BGW-2025-BK-10924.

April 2025 — Skin-Prick-Test-Erweiterung: Thiuram-Mix positiv (+), Carba-Mix fraglich. Verstärkte Hautbefunde beider Hände: chronisch-hyperkeratotisches Ekzem, Rhagaden Fingerkuppen bilateral.

Juni 2025 — Neuropsychologische Testbatterie (HAWIE-IV, BDI-II): BDI-Score 29 (schwere Depression), kognitive Verlangsamung, Konzentrationsstörungen. Arbeitsfähigkeit für Pflegeleistungen: nicht gegeben.

August 2025 — Rentenärztlicher Gutachtensauftrag durch DRV Rheinland (im Rahmen paralleler Rentenversicherungsanfrage, Ergebnis noch ausstehend).

September 2025 — **Eintritt der Berufsunfähigkeit** (Datum des letzten Arbeitstages 31.08.2025, ab 02.09.2025 keine Wiederherstellungsprognose laut Dr. Scholz und Dr. Hermanns).

2026

Januar 2026 — Gutachterliche Einschätzung Dr. Brandt: "Für die körperlich belastende Tätigkeit als Altenpflegerin (Heben, Lagern, Körperpflege stehend-gehend) ist Frau Vogelweide dauerhaft nicht mehr als 50 % einsatzfähig." Ärztliches Attest dem BU-Antrag beigelegt.

14. Februar 2026 — Ablehnungsschreiben DBV-Winterthur (vgl. Aktenstück 04).

Gutachterlage

Die behandelnden Ärzte Dr. Scholz (Neurochirurgie), Dr. Brandt (Orthopädie) und Dr. Hermanns (Psychiatrie) bestätigen übereinstimmend die vollständige Berufsunfähigkeit für den erlernten Beruf der Altenpflegerin. Ein Privatgutachten von Prof. Dr. med. Franz Kiesewetter (Berufsdermatologie, Universität Freiburg) zur Latexsensibilisierung ist in Vorbereitung (Bearbeitungszeit ca. 8 Wochen).

Quelle: Befundberichte auf Anforderung bei behandelnden Ärzten vorliegend; vollständige Dokumentation als Anlage K 3 zur Klageschrift.

Datei: 03-bu-antrag-dbv-winterthur.md

Aktenstück 03 — BU-Antrag an DBV-Winterthur

Datum: 15.11.2025

Absender: Marion Vogelweide, Eupener Straße 218, 52066 Aachen

Empfänger: DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG, Theodor-Stern-Kai 1, 60596 Frankfurt am Main

Vertragsnummer: BUZ-1999-LV-44710

Betreff: Antrag auf Leistung aus der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantrage ich die Leistungen aus meiner seit dem 01.01.1999 bestehenden Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, Vertragsnummer BUZ-1999-LV-44710, mit einer versicherten Monatsrente von **1.850,00 EUR** (Endalter 65, AUZ bis 31.12.2039).

Ich bin seit dem **02. September 2025** berufsunfähig im Sinne der vereinbarten Allgemeinen Versicherungsbedingungen. Meiner Berufsunfähigkeit liegen folgende Erkrankungen zugrunde, die mich außerstande setzen, meinen bisherigen Beruf als **examinierte Altenpflegerin** zu mehr als 50 % der bisherigen Tätigkeiten auszuüben:

1. Bandscheibenvorfall HWS C5/C6 mit Radikulopathie, operiert November 2024, mit persistierender Kraftminderung linke Hand und chronischem Nackenschmerz (ICD-10: M50.1)
2. Chronisches Lumbalsyndrom L4/L5 und L5/S1 (ICD-10: M54.4) mit dauerhafter Beeinträchtigung des Hebens und Tragens
3. Mittelgradige depressive Episode (ICD-10: F32.1) und Anpassungsstörung (F43.2) nach Mobbing-Belastung am Arbeitsplatz
4. Chronisch-hyperkeratotisches Kontaktekzem beider Hände (ICD-10: L23.5) auf dem Boden einer Sensibilisierung gegen Latex und Glutaraldehyd; BK-5101-Anzeige anhängig

Ich lege folgende Unterlagen vor:

- Ärztliche Atteste Dr. Brandt (Orthopädie), Dr. Scholz (Neurochirurgie), Dr. Hermanns (Psychiatrie)
- OP-Bericht UK Aachen (ACDF C5/C6, November 2024)
- Neuropsychologischer Befundbericht (BDI-II Score 29)
- MRT-Befunde HWS und LWS
- Auskunft des Arbeitgebers St.-Antonius-Heim GmbH zur Tätigkeitsbeschreibung (Anlage 1)
- Letztes Gehaltsabrechnung August 2025 (Anlage 2)

Ich bitte um eine Leistungsentscheidung binnen der gesetzlich und vertraglich vorgesehenen Fristen sowie um schriftliche Mitteilung, ob ergänzende Unterlagen oder ein Vertrauensärztliches Gutachten benötigt werden.

Mit freundlichen Grüßen Marion Vogelweide

Eingangsvermerk DBV-Winterthur: 18.11.2025, Eingangs-Nr. DBV-BU-2025-19882

Datei: 04-ablehnungsschreiben-dbv-winterthur.md

Aktenstück 04 — Ablehnungsschreiben DBV-Winterthur vom 14.02.2026

Absender: DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG, Abt. BU-Leistungsprüfung

Empfänger: Marion Vogelweide, Eupener Straße 218, 52066 Aachen

Datum: 14.02.2026

Ihr Zeichen / Vertragsnummer: BUZ-1999-LV-44710

Unser Zeichen: BU-LP-2026-0882-VW

Sehr geehrte Frau Vogelweide,

nach sorgfältiger Prüfung Ihres Leistungsantrags vom 15.11.2025 sowie der von Ihnen eingereichten ärztlichen Unterlagen teilen wir Ihnen mit, dass wir leider **nicht in der Lage sind, Leistungen aus Ihrer Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung zu erbringen.**

Begründung

1. Fehlendes Ausmaß der Berufsunfähigkeit (§ 2 BUZ-AVB)

Gemäß § 2 Abs. 1 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ-AVB 1998) liegt Berufsunfähigkeit vor, wenn die versicherte Person infolge Krankheit, Körperverletzung oder mehr als altersentsprechenden Kräfteverfalls, die ärztlich nachzuweisen sind, voraussichtlich dauernd außerstande sein wird, ihren Beruf oder eine andere Tätigkeit auszuüben, die aufgrund ihrer Ausbildung und Fähigkeiten ausgeübt werden kann und ihrer bisherigen Lebensstellung entspricht.

Die von Ihnen vorgelegten ärztlichen Atteste bescheinigen zwar gesundheitliche Einschränkungen, belegen jedoch nach unserer Einschätzung **keine ausreichende Berufsunfähigkeit im Sinne der AVB.** Insbesondere:

- Der OP-Bericht der ACDF-Operation November 2024 weist auf einen **komplikationslosen Verlauf** hin. Ein vollständiger Wiederherstellungserfolg erscheint nach medizinischer Erfahrung innerhalb der nächsten 12 Monate nicht auszuschließen.
- Die psychiatrischen Atteste belegen eine depressive Erkrankung, die nach gängiger medizinischer Leitlinie (S3-Leitlinie Depression) mit hoher Wahrscheinlichkeit behandelbar ist und keine dauerhafte Leistungsunfähigkeit prognostiziert.
- Die Hauterkrankung ist jedenfalls im Rahmen einer Tätigkeit mit geeigneter Schutzausrüstung beherrschbar.

2. Verweisung auf zumutbare Verweisungstätigkeit

Darüber hinaus weisen wir darauf hin, dass Ihnen — ungeachtet der vorstehenden Ausführungen — gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 BUZ-AVB 1998 eine **Verweisungstätigkeit** im Bereich der Pflegedokumentation, Pflegeberatung oder Heimverwaltung zugemutet werden kann. Aufgrund Ihrer langjährigen Berufserfahrung und Ihrer Qualifikation als Praxisanleiterin sind Sie in der Lage, eine solche Tätigkeit in einem sitzend-geprägten Umfeld aufzunehmen, die Ihrer bisherigen Lebensstellung entspricht.

3. Keine abschließende Dauerhaftigkeit

Ein weiterer Ablehnungsgrund besteht darin, dass nach Auswertung der Befundlage eine **Dauerhaftigkeit der Berufsunfähigkeit** — als Voraussetzung des Versicherungsschutzes — nicht mit der erforderlichen Gewissheit festgestellt werden kann.

Rechtsbehelf

Sie haben das Recht, gegen diese Entscheidung **innerhalb von 6 Monaten** Widerspruch einzulegen. Ferner steht Ihnen die Möglichkeit offen, den **Versicherungsombudsmann** (Postfach 08 06 32, 10006 Berlin) anzurufen oder gerichtliche Schritte einzuleiten. Auf die Möglichkeit einer Klärung durch Sachverständige möchten wir gesondert hinweisen.

Mit freundlichen Grüßen DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG Abteilung Leistungsprüfung Berufsunfähigkeit

gez. Schreibmaschinen-Unterschrift

Anmerkung Kanzlei Müller-Hauck: Dieses Schreiben enthält mehrere rechtlich angreifbare Positionen — insbesondere den Verweis auf eine Pflegeberatungs-/Heimverwaltungstätigkeit ohne Darlegung konkreter Arbeitsstellen sowie die Verneinung der Dauerhaftigkeit trotz 6-monatiger Arbeitsunfähigkeit. Vgl. Aktenstück 07 (Rechtliche Analyse).

Datei: 05-deckungsanfrage-pruefen.md

Aktenstück 05 — Deckungsanfrage an DBV-Winterthur (vorprozessual)

Datum: 25.02.2026

Von: Dr. Annegret Müller-Hauck, Fachanwältin für Versicherungsrecht

An: DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG, Abt. Rechtsabteilung, Frankfurt

Betreff: Deckungsanfrage; BU-Leistung; Vertrag BUZ-1999-LV-44710; Mandantin Marion Vogelweide

Frist: 10.03.2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

in vorbezeichneter Sache zeige ich an, dass ich Frau Marion Vogelweide anwaltlich vertrete. Eine Vollmacht ist beigelegt.

Mit Schreiben vom 14.02.2026 haben Sie den BU-Leistungsantrag meiner Mandantin abgelehnt. Diese Ablehnung ist aus mehreren Gründen rechtlich nicht haltbar. Ich fordere Sie auf, **bis zum 10.03.2026** schriftlich Deckung zuzusagen und die rückständigen Leistungen ab Eintritt der Berufsunfähigkeit (02.09.2025) zu erbringen.

Rechtliche Grundlagen der Deckungsanfrage

1. BU-Definition und § 172 VVG

Gemäß § 172 Abs. 2 VVG liegt Berufsunfähigkeit vor, wenn die versicherte Person ihren zuletzt ausgeübten Beruf, so wie er ohne gesundheitliche Beeinträchtigung ausgestaltet war, infolge Krankheit, Körperverletzung oder mehr als altersentsprechenden Kräfteverfalls ganz oder teilweise voraussichtlich dauernd nicht mehr ausüben kann. Der gesetzliche Mindeststandard kann durch AVB nicht unterschritten werden (§ 172 Abs. 3 VVG i.d.F. des VVG-Reformgesetzes 2008).

Die BUZ-AVB 1998 Ihres Hauses wurden nicht an das reformierte VVG angepasst und sind daher nach §§ 305c, 307 BGB einschränkend auszulegen. Die Verweisklausel in § 2 Abs. 1 Satz 2 BUZ-AVB 1998 unterliegt einer AGBrechtlichen Inhaltskontrolle (vgl. BGH, Urt. v. 12.06.1996 – IV ZR 99/95, BGHZ 133, 208).

2. Berufsbild Altenpflegerin

Das Berufsbild der examinierten Altenpflegerin ist durch körperlich schwere und hygienisch anspruchsvolle Tätigkeit geprägt. Zu den Kerntätigkeiten zählen: Heben und Lagern von Pflegebedürftigen (Pflegegewicht bis 80 kg), Grundpflege stehend und gebückt, Wundversorgung mit Desinfektionsmitteln (Glutaraldehyd), Tragen von Schutzhandschuhen (Latex oder Nitril). Meine Mandantin kann diese Tätigkeiten aufgrund ihrer orthopädischen, psychiatrischen und dermatologischen Erkrankungen — in ihrer Gesamtheit — zu mehr als 50 % nicht mehr ausüben.

3. Unzulässige Verweisung

Eine Verweisung auf Pflegeberatungs- oder Heimverwaltungstätigkeiten ist nach ständiger Rechtsprechung des BGH unzulässig, wenn diese Tätigkeiten eine andere Qualifikation erfordern oder die Versicherte in keine solche Stelle tatsächlich vermittelt werden kann (vgl. BGH, Urt. v. 07.02.2007 – IV ZR 244/03; BGH, Urt. v. 22.09.1993 – IV ZR 203/92). Es fehlt jede Darlegung konkret am Markt verfügbarer Verweisungsstellen.

4. Dauerhaftigkeit

Eine Erkrankung ist im Sinne der BU-Bedingungen dauerhaft, wenn mit überwiegender Wahrscheinlichkeit eine Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit innerhalb von 3 Jahren nicht zu erwarten ist. Die behandelnden Ärzte Dr. Scholz, Dr. Brandt und Dr. Hermanns haben übereinstimmend eine dauerhaft prognostizierte BU bescheinigt. Der operative HWS-Eingriff hat keine vollständige Remission erbracht; die Depression ist trotz optimierter Pharmakotherapie seit über einem Jahr persistierend.

Beibringung weiterer Unterlagen

Um das Prüfverfahren zu beschleunigen, übermittle ich anliegend:

- Ärztliche Stellungnahme Dr. Brandt (Orthopädie), Januar 2026 (Anlage 1)
- Neuropsychologischer Befund Dr. Hermanns (Psychiatrie), Dezember 2025 (Anlage 2)
- BGW-Anzeige BK-5101 (Anerkennung ausstehend) (Anlage 3)
- Tätigkeitsbeschreibung Arbeitgeber (Anlage 4)

Ich erwarte Ihre schriftliche Deckungszusage bis zum **10.03.2026**. Andernfalls werde ich unverzüglich Klage vor dem Landgericht Aachen erheben.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Annegret Müller-Hauck Fachanwältin für Versicherungsrecht

Aktenstück 06 — Ombudsmann-Schlichtungsverfahren (Zusammenfassung)

Aktenzeichen Ombudsmann: Vers-Omb 38211/26

Antragstellerin: Marion Vogelweide

Antragsgegner: DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG

Schlichtungsantrag eingereicht: 20.02.2026

Verfahren eingestellt: 18.03.2026 (nach Klageerhebung LG Aachen)

Verfahrensgang

Der Schlichtungsantrag bei dem Versicherungsombudsmann e.V. (Postfach 08 06 32, 10006 Berlin) wurde parallel zur Deckungsanfrage (Aktenstück 05) eingereicht, um eine außergerichtliche Klärung zu ermöglichen und Klageerhebungsfristen zu wahren.

Inhalt des Antrags: Frau Vogelweide begehrte die Feststellung, dass die DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG verpflichtet ist, aus dem Vertrag BUZ-1999-LV-44710 monatliche BU-Rente in Höhe von 1.850,00 EUR ab dem 01.09.2025 zu leisten, sowie die Klärung der Rechtmäßigkeit der Verweisungsklausel im Kontext ihrer Berufserfahrung als examinierte Altenpflegerin.

Reaktion DBV-Winterthur: Die Gesellschaft nahm am Schlichtungsverfahren teil, wies jedoch den Schlichtungsvorschlag des Ombudsmanns ab. Ein Schlichtungsspruch erging nicht.

Einstellung des Verfahrens: Mit Eingang der Klageschrift beim LG Aachen am 16.03.2026 (AZ: 5 O 102/26) stellte der Versicherungsombudsmann das Schlichtungsverfahren nach § 14 Abs. 1 UKlaG i.V.m. § 204 Abs. 1 Nr. 4 BGB wegen Rechtshängigkeit ein. Die Verjährung wurde für die Dauer des Schlichtungsverfahrens gehemmt.

Bedeutung für den Prozess

Das erfolglos gebliebene Schlichtungsverfahren ist für die Klage relevant, weil:

1. **Hemmung der Verjährung** (§ 204 Abs. 1 Nr. 4 BGB): Die 3-jährige Verjährungsfrist des § 195 BGB wurde durch die Einreichung des Schlichtungsantrags am 20.02.2026 gehemmt.
2. **Prozessual notwendig:** § 15a EGZPO NW sieht für Streitigkeiten bis 750 EUR einen obligatorischen Schlichtungsversuch vor — bei BU-Klagen greift diese Streitwertgrenze nicht, sodass das Schlichtungsverfahren hier freiwillig war und keine Prozessvoraussetzung darstellt.
3. **Wertung des Gerichts:** Die Bereitschaft zur außergerichtlichen Einigung kann zugunsten der Klägerin gewertet werden (§ 93 ZPO-Kontext).

Dokumentation

- Schlichtungsantrag vom 20.02.2026 (Anlage SL 1)
- Eingangsbestätigung Ombudsmann vom 25.02.2026 (Anlage SL 2)

- Mitteilung Ombudsmann über Einstellung vom 18.03.2026 (Anlage SL 3)
- Schreiben DBV-Winterthur an Ombudsmann (Ablehnung Schlichtungsvorschlag) vom 10.03.2026 (Anlage SL 4)

Datei: 07-rechtliche-analyse-bu-klage.md

Aktenstück 07 — Rechtliche Analyse BU-Klage

Verfasst von: Dr. Annegret Müller-Hauck, FAin VersR

Datum: 01.03.2026

Verfahren: LG Aachen 5 O 102/26

I. Prüfungsgegenstand

Die DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG hat mit Schreiben vom 14.02.2026 die Zahlung der vereinbarten BU-Rente von monatlich 1.850,00 EUR abgelehnt. Die Ablehnung stützt sich auf drei Argumente: (1) keine ausreichende BU im Sinne der AVB, (2) mögliche Verweisung auf eine andere Tätigkeit, (3) fehlende Dauerhaftigkeit. Alle drei Ablehnungsgründe sind rechtlich angreifbar.

II. Zur BU-Definition — § 172 VVG und AVB-Auslegung

Die BUZ-AVB 1998 der DBV-Winterthur enthalten eine Berufsunfähigkeitsdefinition, die hinter dem gesetzlichen Mindeststandard des § 172 VVG zurückbleiben würde, wenn sie als vollständige Leistungsausschlüsse interpretiert würden. Nach der Schuldrechtsmodernisierung und dem VVG-Reformgesetz 2008 gelten die Mindeststandards des § 172 VVG zwingend (§ 172 Abs. 3 VVG: abdingungsfest zugunsten des VN).

Kernfragen:

1. **50%-Schwelle:** Die AVB setzen voraus, dass die versicherte Person ihren Beruf zu mindestens 50 % nicht mehr ausüben kann. Diese Schwelle ist bei Frau Vogelweide eindeutig überschritten: Sie kann weder heben/lagern, noch Desinfektionsmittelkontakt tolerieren, noch Nacht-/Schichtdienste leisten. Diese Tätigkeiten machen nach der Tätigkeitsanalyse des Arbeitgebers mehr als 60 % der Kernaufgaben aus.
2. **Beurteilungsmaßstab:** Maßgeblich ist der konkrete zuletzt ausgeübte Beruf in seiner konkreten Ausgestaltung (vgl. BGH IV ZR 275/08, Ur. v. 07.07.2010). Frau Vogelweide war Vollzeit-Altenpflegerin mit Schichtdienst, Praxisanleitungs- und Wohnbereichsleitungsaufgaben. Die körperliche Komponente überwiegt.

III. Zur unzulässigen Verweisung

Der Versicherer verweist auf "Pflegedokumentation, Pflegeberatung oder Heimverwaltung". Dies ist aus folgenden Gründen unzulässig:

- a) **Qualifikationsgleichheit nicht gegeben:** Heimverwaltungstätigkeiten erfordern betriebswirtschaftliche Qualifikationen, die Frau Vogelweide nicht besitzt. Pflegeberatungstätigkeiten setzen in der Regel eine Weiterqualifikation (z. B. nach § 7a SGB XI) voraus.

b) Fehlende Konkretisierung: Gemäß BGH IV ZR 244/03 (Urt. v. 07.02.2007) muss der Versicherer konkrete Verweisungsstellen benennen und nachweisen, dass die Versicherte dort nach ihren gesundheitlichen Fähigkeiten tatsächlich arbeiten könnte. Das Ablehnungsschreiben enthält keinerlei Konkretisierung.

c) Lebensstellung: Eine Heimverwaltungsstelle wäre als Teilzeitstelle in der Regel vergütungsmäßig nicht mit der Vollzeit-Altenpflegestelle vergleichbar (Brutto ca. 2.750 EUR monatlich nach TVöD Pflegekasse). Die Lebensstellungsklausel schließt Verweisungen auf erheblich schlechter bezahlte Tätigkeiten aus (BGH IV ZR 203/92).

IV. Zur Dauerhaftigkeit

Die Rechtsprechung hat den Begriff der Dauerhaftigkeit ausgiebig präzisiert: Es genügt, wenn mit überwiegender Wahrscheinlichkeit eine vollständige Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit innerhalb von 3 Jahren nicht zu erwarten ist (vgl. BGH IV ZR 99/95). Die Kombination aus:

- operiertem HWS-Bandscheibenvorfall mit Residualsymptomatik (Kraftminderung, Parästhesien),
- chronischem LWS-Syndrom (seit > 3 Jahren),
- psychiatrischer Komorbidität (Depression seit Januar 2025, Sertralin + Mirtazapin ohne vollständige Remission),
- irreversibler Latexsensibilisierung (IgE-vermittelt, einmal erworben nicht reversibel)

begründet eine dauerhafte BU mit hoher medizinischer Wahrscheinlichkeit. Insbesondere die Latexsensibilisierung ist nach derzeitigem medizinischen Erkenntnisstand irreversibel und macht den Einsatz in pflegerischen Umgebungen dauerhaft unmöglich.

V. Klagestrategie

Streitwert: 133.200 EUR (1.850 EUR × 12 × 6 Jahre, vereinfachte Berechnung nach § 9 ZPO, Restlaufzeit bis Endalter 65 im Jahr 2039 = 13 Jahre; realistisch 133.200 EUR nach § 23 GKG).

Gericht: LG Aachen, zuständig nach § 215 VVG (Wohnsitz der Versicherungsnehmerin).

Klageantrag: Feststellung der BU sowie Zahlung rückständiger BU-Rente seit 01.09.2025.

Beweismittel: Sachverständigengutachten (Orthopädie, Psychiatrie, Dermatologie), Tätigkeitsanalyse, Zeugen (Dr. Brandt, Dr. Scholz, Dr. Hermanns).

VI. Einschlägige Rechtsprechung

- BGH IV ZR 99/95 — Dauerhaftigkeit der BU, Prognose 3-Jahres-Horizont
- BGH IV ZR 203/92 — Lebensstellung bei Verweisungsklausel
- BGH IV ZR 244/03 — Konkretisierungspflicht des Versicherers bei Verweisung
- BGH IV ZR 275/08 — Maßgeblichkeit des konkret ausgeübten Berufs
- OLG Köln, Urt. v. 09.12.2020 – 20 U 125/19 — Pflegerin als Berufsgruppe mit körperlichem Schwerpunkt

Quellen: dejure.org, openjur.de, [bundesgerichtshof.de](https://www.bundesgerichtshof.de)

Datei: 08-do-versicherung-sachverhalt.md

Aktenstück 08 — D&O-Versicherung: Sachverhalt und Deckungsstreit

Verfahren: LG Köln 26 O 144/26

Versicherer: ManagerSchutz AG, Colonia-Allee 20, 51067 Köln

Versicherungsnehmerin: Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH (Tochtergesellschaft St.-Antonius-Heim GmbH)

Versicherte Person: Marion Vogelweide (Geschäftsführerin 2018–2023)

D&O-Polizze: DMO-2018-WG-5510

Hintergrund

Die Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH (HRB 22341 AG Aachen) wurde am 12.03.2018 als 100%-Tochtergesellschaft der St.-Antonius-Heim GmbH gegründet. Marion Vogelweide übernahm die Geschäftsführung und hielt diese Stellung bis zur Abberufung am 30.09.2023. Die GmbH betrieb eine stationäre Wohngemeinschaft für Demenzzranke (12 Plätze) in Aachen-Laurensberg.

Schadensbegründung der St.-Antonius-Heim GmbH (Muttergesellschaft / Geschädigter)

Im März 2024 stellte die St.-Antonius-Heim GmbH als Gesellschafterin der Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH Schadensersatzansprüche gegen Frau Vogelweide in Höhe von **41.000 EUR** wegen angeblicher Pflichtverletzungen in ihrer Amtszeit als Geschäftsführerin:

1. **Inventarverluste:** Angeblicher Verlust von Pflegeequipment, Mobiliar und technischen Geräten im Wert von 41.000 EUR ohne ausreichende Dokumentation.
2. **Ransomware-Zahlung 2022:** Zahlung von 18.000 EUR Lösegeld in Kryptowährung ohne Einholung von Gesellschafterbeschluss oder Hinzuziehung eines Rechtsbeistands.

D&O-Deckungsablehnung ManagerSchutz AG

Die ManagerSchutz AG lehnte mit Schreiben vom 04.01.2026 die Übernahme der Verteidigung und Schadensdeckung für Frau Vogelweide aus folgenden Gründen ab:

Grund 1 — Eigenschadenklausel (§ 3 Abs. 2 DMO-AVB 2018): Ein Teil des Schadens sei durch die Ransomware-Zahlung entstanden, die unmittelbar von der GmbH-Kasse bestritten wurde. Die ManagerSchutz AG argumentiert, dass die GmbH selbst Versicherungsnehmerin ist und daher kein gedeckter Drittschaden vorliege (Eigenschaden-Ausschluss).

Grund 2 — OFAC-Sanktionsklausel (§ 12 Abs. 5 DMO-AVB 2018): Die Empfänger-Wallet der Lösegeldtransaktion sei auf der OFAC-SDN-Liste (Specially Designated Nationals) gelistet. Gemäß der Sanktionsklausel seien Versicherungsleistungen ausgeschlossen, soweit diese zur Umgehung oder Verletzung von Sanktionsvorschriften führen würden.

Grund 3 — Vorsatz (§ 103 VVG): Die Lösegeldszahlung ohne Konsultation eines Rechtsbeistands und ohne Gesellschafterbeschluss stelle eine vorsätzliche Pflichtverletzung dar.

Rechtliche Einschätzung (Kanzlei Müller-Hauck)

Zu Grund 1: Die Eigenschadensausschlussklausel ist auf den Direktschaden der GmbH als Versicherungsnehmerin zugeschnitten, erfasst aber nicht Haftpflichtansprüche der Muttergesellschaft als Dritter. Sofern die Muttergesellschaft nicht Versicherungsnehmerin der D&O-Polizze ist, liegt kein Eigenschaden vor.

Zu Grund 2: Die OFAC-Sanktionsklausel setzt voraus, dass die Versicherungsleistung selbst in die Transaktion mit dem sanktionierten Akteur einbezogen wird. Die hier in Frage stehende Deckung betrifft die **Haftpflichtverteidigung** von Frau Vogelweide gegenüber der Muttergesellschaft — nicht die Lösegeldtransaktion selbst. Der zeitliche und kausale Zusammenhang fehlt. Vgl. auch: BGH IV ZR 145/19 (Sanktionsklauseln in Versicherungsverträgen, Auslegungsgrundsätze).

Zu Grund 3: Für den Vorsatzausschluss nach § 103 VVG muss der Versicherer nachweisen, dass Frau Vogelweide wusste und wollte, dass sie eine Vertragspflicht verletzt. Angesichts der Ausnahmesituation eines aktiven Ransomware-Angriffs auf Patientenakten einer Demenz-WG kann schwerlich vorsätzliche Pflichtverletzung angenommen werden — eher liegt ein Handeln im vermeintlich wohlverstandenen Interesse der GmbH vor (Notgeschäftsführung, vgl. §§ 43, 49 GmbHG).

Datei: 09-cyber-loesegeld-sanktionsrecht.md

Aktenstück 09 — Cyber-Lösegeld und Sanktionsrecht (OFAC)

Bezug: D&O-Deckungsklage LG Köln 26 O 144/26; Ablehnungsgrund "OFAC-Sanktions-Klausel"

Ereignis: Ransomware-Angriff auf Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH, November 2022

I. Sachverhaltsdarstellung Ransomware-Angriff

Am **14. November 2022** wurde das IT-System der Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH Opfer eines Ransomware-Angriffs. Die Angreifer verschlüsselten sämtliche digitalen Patientenakten (12 Bewohnerpersonalakten, Pflegeplanungsdaten, Medikamentenpläne) mittels der Schadsoftware "LockBit 3.0". Im Erpresserschreiben (in englischer Sprache) forderten die Angreifer die Zahlung von 0,82 BTC (Marktwert ca. 18.000 EUR zum Tatzeitpunkt) an eine Bitcoin-Adresse bc1q...z2vf (nachfolgend "Empfänger-Wallet") binnen 72 Stunden, andernfalls drohte die Veröffentlichung der Patientendaten im Darknet.

Entscheidungssituation

Frau Vogelweide stand vor folgender Abwägungssituation:

- **Keine Datensicherung** vorhanden (IT-Einrichtung lag bei einem lokalen Dienstleister, der keine regelmäßigen Backups konfiguriert hatte).
- **Sofortige Patientengefährdung:** Ohne Zugriff auf Medikamentenpläne und Pflegeplanungen war der Betrieb der Wohngemeinschaft unmittelbar gefährdet; 12 Demenzkranke waren betroffen.
- **Datenschutzrechtliche Pflicht:** Eine Veröffentlichung der Patientendaten hätte schwere Verstöße gegen Art. 9 DSGVO (besondere Kategorien, Gesundheitsdaten) und § 203 StGB dargestellt.
- **Keine Erreichbarkeit des Gesellschafters:** Die Muttergesellschaft (St.-Antonius-Heim GmbH) war an diesem Sonntagabend nicht erreichbar.

Frau Vogelweide entschied sich zur Lösegeldszahlung als ultima ratio zum Schutz der Bewohner und zur Abwendung der Datenschutzverletzung.

II. OFAC-SDN-Listen-Listung der Empfänger-Wallet

Die OFAC (Office of Foreign Assets Control, US-Finanzministerium) führt die SDN-Liste (Specially Designated Nationals and Blocked Persons). Im März 2023 — also **4 Monate nach** der Lösegeldszahlung — listete die OFAC die Bitcoin-Adresse bc1q...z2vf als mit der Gruppe "LockBit Cybercrime Organization" assoziiert. Der Eintrag erfolgte rückwirkend im Sinne der Transaktionsdatenbankauswertung.

Wichtig: Zum Zeitpunkt der Zahlung (November 2022) war die Wallet-Adresse **nicht auf der SDN-Liste**. Die nachträgliche Listung kann keine ex-ante-Sanktionspflichten begründen.

III. Rechtliche Analyse: OFAC-Sanktionsklausel in deutschen Versicherungsverträgen

a) Anwendbarkeit US-amerikanischen Sanktionsrechts

US-Sanktionsregeln der OFAC haben extraterritoriale Wirkung primär für US-Personen und Transaktionen in USD. Frau Vogelweide ist eine deutsche Staatsangehörige, die Demenz-WG ist eine deutsche GmbH, die Transaktion erfolgte in Kryptowährung ohne USD-Clearing. Eine direkte OFAC-Bindung besteht daher nicht.

Die EU verfügt über eigene Sanktionslisten (Consolidated Sanctions List der EU), auf der "LockBit" zum Zeitpunkt November 2022 **nicht gelistet** war.

b) Auslegung der AVB-Sanktionsklausel

Die Sanktionsklausel in § 12 Abs. 5 DMO-AVB 2018 der ManagerSchutz AG lautet (auszugsweise): **"Kein Versicherungsschutz besteht, soweit die Erbringung der Versicherungsleistung gegen Sanktionen, Embargos oder sonstige wirtschaftliche Beschränkungen nach deutschem, europäischem oder UN-Recht verstößt."**

Entscheidend ist der Bezugspunkt: Die Klausel richtet sich gegen die **Versicherungsleistung** selbst — also die Zahlung der Deckungssumme durch den Versicherer. Nicht erfasst ist die zugrundeliegende Schadensentstehung. Die D&O-Versicherung erstattet hier die Verteidigungs- und Haftungskosten von Frau Vogelweide gegenüber der Muttergesellschaft. Diese Deckungsleistung berührt keine sanktionierten Parteien.

c) Zeitpunkt und Kenntnis

Selbst wenn die Sanktionsklausel grundsätzlich anwendbar wäre: Eine Sanktionspflicht kann nur für Transaktionen gelten, bei denen die SDN-Listung zum Zeitpunkt der Transaktion bekannt war oder sein musste (Sorgfaltspflicht-Maßstab). Im November 2022 war die Wallet nicht gelistet; eine Kenntnis oder fahrlässige Unkenntnis von Frau Vogelweide ist ausgeschlossen.

IV. Strafrechtliche Aspekte

§ 89c StGB (Terrorismusfinanzierung)

Eine Strafbarkeit nach § 89c StGB setzt voraus, dass die Zahlung einer Organisation zugute kommt, die terroristische Zwecke verfolgt. Cyberkriminelle Ransomware-Gruppen fallen nicht per se unter den strafrechtlichen Terrorismusbegriff (§ 129a StGB). Die Lösegeldszahlung zur Abwendung einer Notlage ist nach § 34 StGB (rechtfertigender Notstand) gerechtfertigt.

Geldwäsche (§ 261 StGB)

Da die Lösegeldtransaktion als erzwungene Zahlung zur Notlagenabwendung erfolgte, fehlt es am Vorsatzelement einer Geldwäschehandlung.

V. Ergebnis

Die OFAC-Sanktionsklausel greift im vorliegenden Fall nicht. Der Deckungsanspruch von Frau Vogelweide gegenüber der ManagerSchutz AG bleibt bestehen. Vgl. Klageschrift D&O (Aktenstück, docx/02).

Datei: 10-lebensversicherung-rueckkauf-hdi.md

Aktenstück 10 — Lebensversicherung HDI: Rückkaufswert-Analyse

Vertragspartner: Marion Vogelweide

Versicherer: HDI Lebensversicherung AG, HDI-Platz 1, 30659 Hannover

Vertragsnummer: KLV-2003-HD-88340

Vertragsbeginn: 01.10.2003

Laufzeit: 30 Jahre (geplantes Ende: 30.09.2033)

Versicherungssumme (bei Tod): 90.000 EUR

Todesfallsumme mit Überschussbeteiligung (zuletzt mitgeteilt): 104.200 EUR

Kapitaler Rückkaufswert (laut letzter Mitteilung HDI, Stand 01.01.2026): 78.200 EUR

Hintergrund des Rückkaufswunschs

Frau Vogelweide benötigt angesichts ihrer Einkommenssituation (Krankengeld ab September 2025, kein weiteres Einkommen) liquide Mittel. Sie erwägt die vorzeitige Auflösung der HDI-Lebensversicherung, die seit 2003 bespart wird. Die Kanzlei wurde beauftragt zu prüfen, ob der angebotene Rückkaufswert von 78.200 EUR dem gesetzlichen und rechtsprechungsgemäßen Standard entspricht.

Rechtlicher Rahmen

BGH IV ZR 199/22 (Urt. v. 28.06.2023)

Der BGH hat mit dieser grundlegenden Entscheidung die Berechnung des Rückkaufswerts bei Kapital-Lebensversicherungen weiterentwickelt. Der BGH betonte, dass:

1. **Stornoabzüge** nur in dem Maß zulässig sind, wie sie transparent in den AVB geregelt sind und der tatsächlich entstandene Stornoschaden des Versicherers nicht überschritten wird.
2. **Zillmerung** (Vorabverrechnung von Abschlusskosten in den ersten Jahren) nicht dazu führen darf, dass der Rückkaufswert hinter dem Mindestschutzwert zurückbleibt.
3. Der Versicherungsnehmer Anspruch auf **transparente Darlegung** der Berechnungsgrundlagen hat.

Mindeststandards nach BGH (Fortführung von BGH IV ZR 162/03 und IV ZR 201/03)

Der BGH hatte bereits 2005 entschieden (IV ZR 162/03 und IV ZR 201/03), dass Klauseln, die den Rückkaufswert auf null oder einen Symbol-Betrag in den ersten Jahren reduzieren, unwirksam sind. Ein Rückkaufswert muss mindestens 50 % der eingezahlten Prämien (nach Abzug des Risikoanteils) betragen.

Prüfung des HDI-Angebots

Eingezahlte Prämien (Schätzung): 22 Jahre \times 12 \times 178 EUR \approx 47.000 EUR

Rückkaufswert-Angebot: 78.200 EUR

Verhältnis: 166 % der eingezahlten Prämien — auf den ersten Blick akzeptabel.

Kritikpunkte:

1. **Stornoabzug:** HDI kündigt einen Stornoabzug von 3.200 EUR an (eingereicht mit dem Rückkaufswertangebot vom 15.01.2026). Dieser Abzug ist nur zulässig, wenn er vertraglich vereinbart und der tatsächliche Stornierungsschaden nachgewiesen ist. Laut BGH IV ZR 199/22 sind pauschale Stornoabzüge ohne Schadensnachweis unzulässig.
2. **Überschussbeteiligung:** Die Überschussbeteiligung ist laut Angebot HDI noch nicht vollständig in den Rückkaufswert eingerechnet. Gemäß § 153 VVG hat der VN Anspruch auf anteilige Überschussbeteiligung bei vorzeitiger Auflösung.
3. **Rentenoption:** HDI bietet alternativ eine lebenslange Rente von 198 EUR monatlich ab 60. Für eine 51-Jährige beträgt der Barwert dieser Rente bei einer Lebenserwartung von 85 Jahren und Zinsfuß 2 % ca. 56.800 EUR — mithin schlechter als der Einmalrückkauf. Diese Analyse wird in der XLSX-Tabelle (xlsx/02) detailliert.

Nächste Schritte

- Anforderung vollständiger Rechenschaftslegung über Prämienverwendung und Kostenanteile (§ 153 VVG)
- Prüfung der Zillmerungsklauseln in den HDI-AVB 2003
- Vergleichsberechnung Einmal auszahlung vs. Rentenoption (vgl. xlsx/02)
- Ggf. Ombudsmann-Verfahren oder Klage vor dem LG Hannover

Datei: 11-taetigkeitsanalyse-altenpflegerin.md

Aktenstück 11 — Tätigkeitsanalyse: Berufsbild Altenpflegerin

Zweck: Nachweis des Berufsbilds für BU-Klage (LG Aachen 5 O 102/26)

Erstellt von: Kanzlei Müller-Hauck, auf Basis der Tätigkeitsbeschreibung des Arbeitgebers St.-Antonius-Heim GmbH (Anlage K 4) und des Deutschen Qualifikationsrahmens für Pflegeberufe

I. Gesetzlicher Rahmen — Pflegeberufegesetz (PflBG)

Das Pflegeberufegesetz vom 17.07.2017 (BGBl. I S. 2581, in Kraft seit 01.01.2020) hat den Beruf der Altenpflegerin mit den Berufen der Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin zu einem generalistischen Pflegeberuf zusammengeführt. Für Frau Vogelweide, die noch unter dem alten Altenpflegegesetz von 1985 ausgebildet wurde und 2026 klagt, gilt das Berufsbild zum Zeitpunkt des Berufsaustritts (2025) als maßgeblich.

II. Kerntätigkeiten (Zeitanteile laut Arbeitgeberbescheinigung)

Nr.	Tätigkeit	Zeitanteil	Körperliche Belastung
1	Grundpflege (Waschen, Ankleiden, Lagerung)	35 %	sehr hoch (Heben bis 80 kg)
2	Behandlungspflege (Medikamente, Verbände, Wundversorgung)	20 %	mittel (Stehen, Desinfektionsmittel)
3	Pflegedokumentation / Planungsgespräche	15 %	gering (sitzend)
4	Praxisanleitung von Auszubildenden	10 %	mittel (Demonstration körperlicher Techniken)
5	Mahlzeiten / Nahrungs aufnahme-Assistenz	10 %	mittel (stehend, helfend)
6	Wohnbereichsleitung / Teamleitung	10 %	gering

Körperlich-schwere Tätigkeiten (Nr. 1, 2, 4, 5) = 75 % des Tätigkeitsprofils

III. Analyse der gesundheitlichen Einschränkungen im Kontext des Berufsbilds

Heben und Lagern (35 % Grundpflege)

Frau Vogelweide kann aufgrund des HWS-Syndroms (postoperative Kraftminderung linke Hand, Griffstärke 60 %) und des LWS-Syndroms (Protrusion L4/L5, Extrusion L5/S1) keine Patienten mehr heben oder betten. Gemäß Ergonomienorm DIN EN ISO 11228-1 liegt die Grenze für einhändige Hebebelastung bei 10 kg ohne Einschränkungen — Frau Vogelweide erreicht mit der linken Hand weniger als 6 kg. Das Umschiffen von Hebevorgängen ist im Vollzeitschichtbetrieb einer Altenpflegeeinrichtung strukturell unmöglich.

Behandlungspflege / Desinfektionsmittelkontakt (20 %)

Eine Latexsensibilisierung (IgE-vermittelt, Hevein-Klasse 3) und Glutaraldehyd-Sensibilisierung (Epikutantest ++) machen den Einsatz von Standardschutzhandschuhen (Latex) und gängigen Desinfektionsmitteln unmöglich. Latexfreie Nitrilhandschuhe lösen keine Latexreaktion aus, jedoch ist auch Glutaraldehyd-Vermeidung in der Praxis kaum umsetzbar, da Hochdesinfektionsmittel für Endoskope und Instrumente regulär Glutaraldehyd enthalten. Eine vollständige Substitution scheitert am Versorgungsalltag der Einrichtung.

Psychiatrische Einschränkungen (alle Bereiche)

Die mittelgradige Depression (BDI-II Score 29) und die Anpassungsstörung führen zu Konzentrationsstörungen, Vergesslichkeit und erhöhter Reizbarkeit. Im Pflegealltag — insbesondere bei der Medikamentenvergabe und Pflegedokumentation — sind diese Defizite sicherheitsrelevant. Eine Fehlmedikation durch Konzentrationsmangel kann lebensbedrohlich sein.

IV. Berufsbild-Übertragbarkeit auf Verweisungstätigkeiten

Die im Ablehnungsschreiben genannten Verweisungstätigkeiten werden wie folgt bewertet:

Verweisungstätigkeit	Qualifikationsdefizit	Verfügbarkeit	Entlohnung	Bewertung
Pflegedokumentation (Büro)	nein	selten Vollzeit	60-70 %	fraglich
Pflegeberatung nach § 7a SGB XI	Weiterbildung erforderlich	mittel	70 %	unzumutbar
Heimverwaltung	kaufm. Ausbildung erforderlich	kaum	65-75 %	unzumutbar
Lehrpflegerin / FH-Lehrbeauftragte	Hochschulabschluss erforderlich	minimal	variabel	unzumutbar

Kein Verweisungsberuf entspricht den Anforderungen der Lebensstellungsklausel und ist ohne unzumutbare Umschulung realisierbar.

V. Schlussfolgerung

Das Berufsbild der examinierten Altenpflegerin ist zu mehr als 50 % durch körperlich belastende, desinfektionsmittelbezogene und psychisch belastende Tätigkeiten geprägt, die Frau Vogelweide aufgrund ihrer Gesundheitsschäden dauerhaft und vollständig ausschließen. Eine zumutbare Verweisungstätigkeit ist nicht vorhanden.

Datei: 12-regress-abwehr-do.md

Aktenstück 12 — Regressabwehr gegenüber St.-Antonius-Heim GmbH (D&O)

Verfahren: LG Köln 26 O 144/26

Gegner: St.-Antonius-Heim GmbH (Muttergesellschaft, Klägerin im Regressprozess)

Beklagte: Marion Vogelweide (ehem. Geschäftsführerin Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH)

I. Sachverhaltsdarstellung aus Sicht der Regressklägerin

Die St.-Antonius-Heim GmbH macht als Alleingesellschafterin der Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH Schadensersatzansprüche nach § 43 GmbHG gegen Frau Vogelweide geltend. Sie behauptet:

1. Frau Vogelweide habe während ihrer Amtszeit als Geschäftsführerin (2018–2023) Inventar im Wert von 41.000 EUR ohne ausreichende Buchführung verloren lassen.
2. Frau Vogelweide habe ohne Gesellschafterbeschluss 18.000 EUR aus der GmbH-Kasse für die Ransomware-Lösegeldszahlung verwendet.

II. Rechtliche Abwehrstrategie

A. Zu den Inventarverlusten (41.000 EUR)

Business Judgment Rule (§ 43 GmbHG, analog § 93 AktG): Ein Geschäftsführer handelt nicht pflichtwidrig, wenn er bei einer unternehmerischen Entscheidung vernünftigerweise annehmen durfte, zum Wohle der Gesellschaft zu handeln, und zwar auf der Grundlage angemessener Information (BGH II ZR 234/07, BGHZ 180, 9 — "ARAG/Garmenbeck"-Grundsätze im GmbH-Kontext).

Die behaupteten Inventarverluste müssen im Einzelnen belegt werden. Die bloße Differenz zwischen dem Inventarverzeichnis bei Amtsantritt und dem bei Amtsübergabe ist nicht ausreichend — es muss eine kausale Pflichtverletzung von Frau Vogelweide nachgewiesen werden. Normale Abnutzung, reguläre Aussonderung und pandemiebedingter Mehrverbrauch (2020–2022) können die Differenz vollständig erklären.

Frau Vogelweide hat während ihrer Amtszeit jährliche Inventarisierungen veranlasst (Protokolle vorhanden). Die letzte Inventur von Oktober 2023 wurde von der Muttergesellschaft selbst abgesegnet.

Mitverschulden Muttergesellschaft (§ 254 BGB): Die St.-Antonius-Heim GmbH als Alleingesellschafterin hat als Organ der Gesellschaft Einfluss auf die Geschäftsführung nehmen können und dies nicht getan. Eine Mitverantwortung für fehlerhafte IT-Infrastruktur (fehlende Backups, fehlende IT-Richtlinien) ist gegeben.

B. Zur Ransomware-Zahlung (18.000 EUR)

Notgeschäftsführung (§§ 43 Abs. 1, 49 GmbHG): Die Zahlung erfolgte in einer akuten Notlage außerhalb der Geschäftszeiten. § 49 GmbHG verpflichtet den Geschäftsführer zur Einberufung der Gesellschafterversammlung bei wichtigen Angelegenheiten — in einer 72-Stunden-Zahlungsfrist mit unmittelbarer Gefährdung von 12 Pflegebedürftigen war eine ordentliche Einberufung jedoch unmöglich.

Zudem war zum Zeitpunkt der Entscheidung keine Gesellschafterbeschluss-Pflicht erkennbar, da die Lösegeldszahlung unter der Schwelle lag, die nach dem Gesellschaftsvertrag der GmbH eine Zustimmung der Gesellschafterin erfordert hätte (Schwellenwert laut Gesellschaftsvertrag: 25.000 EUR Einzeltransaktion).

Schadensminderungspflicht (§ 254 BGB): Eine Unterlassung der Lösegeldszahlung hätte möglicherweise zu weit höheren Schäden geführt (DSGVO-Bußgelder nach Art. 83 Abs. 4 DSGVO, Schadensersatzansprüche der Bewohner, Betriebsunterbrechung).

III. Gegenansprüche von Frau Vogelweide

Frau Vogelweide hat möglicherweise Gegenansprüche gegen die St.-Antonius-Heim GmbH wegen:

- **Ausstehender Gehaltszahlungen** (ggf. strittig)
- **Aufwendungsersatz für privat verauslagte IT-Notfallmaßnahmen** nach dem Ransomware-Angriff
- **Schadensersatz wegen Verleumdung** durch interne Kommunikation der Muttergesellschaft über die Vorgänge (§ 824 BGB)

Diese Gegenansprüche werden als Aufrechnungsmasse in den D&O-Prozess eingebracht.

Aktenstück 13 — Verfahrensstand-Übersicht (Stand: 30.05.2026)

Kanzlei Müller-Hauck Versicherungsrecht

Aktualisiert: 30.05.2026

Verfahren 1: BU-Klage (LG Aachen 5 O 102/26)

Datum	Schritt	Status
02.09.2025	Eintritt BU	abgeschlossen
15.11.2025	BU-Antrag an DBV-Winterthur	erledigt
14.02.2026	Ablehnungsschreiben DBV-Winterthur	erledigt
20.02.2026	Mandat Dr. Müller-Hauck	erledigt
25.02.2026	Deckungsanfrage an DBV-Winterthur	erledigt
16.03.2026	Klageschrift LG Aachen eingereicht	erledigt
20.03.2026	Zustellung an DBV-Winterthur	erledigt
05.04.2026	Klageerwiderung DBV-Winterthur erwartet	**ausstehend**
TBD	Erörterungstermin / Beweisbeschluss	**ausstehend**
TBD	Sachverständigengutachten	**ausstehend**

Streitwert: 133.200 EUR

Zuständiges Gericht: LG Aachen, 5. Zivilkammer

Gegnerischer Anwalt: RA Stephan Konrad, Frankfurt (Bevollmächtigter DBV-Winterthur)

Verfahren 2: D&O-Deckungsklage (LG Köln 26 O 144/26)

Datum	Schritt	Status
März 2024	Schadensersatzanspruch St.-Antonius-Heim	erledigt
04.01.2026	Deckungsablehnung ManagerSchutz AG	erledigt
10.02.2026	Mandat Dr. Müller-Hauck für D&O	erledigt
20.03.2026	Klageschrift LG Köln eingereicht	erledigt

Datum	Schritt	Status
30.04.2026	Klageerwiderung ManagerSchutz AG erwartet	**ausstehend**
TBD	Mündliche Verhandlung	**ausstehend**

Streitwert: 59.000 EUR (41.000 + 18.000 EUR)

Zuständiges Gericht: LG Köln, 26. Zivilkammer (Versicherungsrecht)

Verfahren 3: Ombudsmann (Vers-Omb 38211/26)

Datum	Schritt	Status
20.02.2026	Schlichtungsantrag eingereicht	erledigt
25.02.2026	Eingangsbestätigung	erledigt
18.03.2026	Einstellung wegen Rechtshängigkeit	erledigt (abgeschlossen)

Sonstige Nebenverfahren

Verfahren	Status
BGW BK-5101 Az. BGW-2025-BK-10924	ausstehend (geschätzter Abschluss Q4 2026)
HDI Rückkaufswert-Prüfung	in Bearbeitung
ARAG Kostendeckung	erteilt für alle Verfahren

Datei: 14-beweismittel-liste.md

Aktenstück 14 — Beweismittelliste und Anlagestruktur

Verfahren: LG Aachen 5 O 102/26 (BU-Klage) und LG Köln 26 O 144/26 (D&O)

Stand: 30.05.2026

BU-Klage (Anlagen K 1 – K 20)

Anlage	Bezeichnung	Vorliegend
K 1	Versicherungsschein BUZ-1999-LV-44710 inkl. AVB	ja
K 2	Ablehnungsschreiben DBV-Winterthur, 14.02.2026	ja
K 3	Ärztliche Befundberichte (Dr. Brandt, Dr. Scholz, Dr. Hermanns)	ja

Anlage	Bezeichnung	Vorliegend
K 4	Tätigkeitsbeschreibung Arbeitgeber St.-Antonius-Heim	ja
K 5	OP-Bericht ACDF C5/C6, UK Aachen, November 2024	ja
K 6	MRT-Berichte HWS und LWS (2024)	ja
K 7	Neuropsychologischer Befundbericht (BDI-II Score 29)	ja
K 8	BGW-BK-5101-Anzeige (März 2025)	ja
K 9	Skin-Prick-Test / RAST-Ergebnis (Latex IgE Klasse 3)	ja
K 10	Lohnabrechnungen August 2025	ja
K 11	Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen (Kette 2024–2025)	ja
K 12	Kündigung Arbeitsverhältnis (St.-Antonius-Heim, Aug 2025)	ja
K 13	Schlichtungsunterlagen Ombudsmann (SL 1–4)	ja
K 14	Deckungsanfrage Kanzlei Müller-Hauck (25.02.2026)	ja
K 15	ARAG Deckungszusage (22.02.2026)	ja
K 16	Fotos Arbeitsplatz Pflegestation (3 Stück)	ja (jpg/)
K 17	Tätigkeitsdiagramm Berufsfeld Altenpflege	ja (jpg/)
K 18	Dermatologische Fotodokumentation Hände	ja (jpg/)
K 19	Ärztliche Befund-Chronologie (Excel-Tabelle)	ja (xlsx/)
K 20	Gutachten Prof. Kiesewetter (Dermatologie, in Vorbereitung)	**nein**

D&O-Klage (Anlagen D 1 – D 12)

Anlage	Bezeichnung	Vorliegend
D 1	D&O-Polizze DMO-2018-WG-5510 inkl. AVB	ja
D 2	Ablehnungsschreiben ManagerSchutz AG, 04.01.2026	ja

Anlage	Bezeichnung	Vorliegend
D 3	Handelsregistrauszug Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH	ja
D 4	Gesellschaftsvertrag Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH	ja
D 5	Inventarlisten 2018, 2020, 2022, 2023	ja
D 6	Erpresserschreiben Ransomware (englisch, mit Übersetzung)	ja
D 7	Zahlungsbeleg Kryptotransaktion November 2022	ja
D 8	OFAC-SDN-Listen-Auszug mit Wallet-Eintrag (redacted)	ja (pdfs/)
D 9	IT-Forensischer Bericht (externer Dienstleister)	ja
D 10	Emails Vogelweide an St.-Antonius-Heim Nov. 2022	ja (eml/)
D 11	Gesellschafterbeschlüsse 2018–2023 (Protokolle)	ja
D 12	Schadensersatzklage St.-Antonius-Heim gegen Vogelweide	ja

Datei: 15-fristen-und-kostenuebersicht.md

Aktenstück 15 — Fristen- und Kostenübersicht

Kanzlei: Müller-Hauck Versicherungsrecht

Stand: 30.05.2026

Fristenkalender

Frist	Datum	Verfahren	Handlung	Priorität
Klageerwiderung DBV-Winterthur	05.04.2026	LG Aachen 5 O 102/26	Erwiderung einreichen	HOCH
Klageerwiderung ManagerSchutz	30.04.2026	LG Köln 26 O 144/26	Erwiderung einreichen	HOCH
BGW-Entscheidung BK-5101	ca. Oktober 2026	BGW	Prüfung, ggf. Widerspruch	MITTEL

Frist	Datum	Verfahren	Handlung	Priorität
HDI Rückkaufswert-Antwort	15.06.2026	Vertragsrecht	ggf. Klage LG Hannover	MITTEL
Privatgutachten Kiesewetter	ca. Juli 2026	LG Aachen	Vorlage als K 20	HOCH

Kostenübersicht (vorläufig)

BU-Klage (Streitwert 133.200 EUR)

Position	Betrag (EUR)
Verfahrensgebühr 1,3 (Nr. 3100 VV RVG)	1.932,30
Terminsgebühr 1,2 (Nr. 3104 VV RVG)	1.783,35
Einigungsgebühr (Nr. 1000 VV RVG, ggf.)	1.636,65
Gerichtskosten (GKG) 3-fach	ca. 3.582
Sachverständiger (3 Gutachten, geschätzt)	8.000–15.000
Geschätzte Gesamtkosten	**ca. 20.000–25.000**

Deckung: ARAG Rechtsschutz VSN 88-10224-2026 (Kostenzusage 22.02.2026)

D&O-Deckungsklage (Streitwert 59.000 EUR)

Position	Betrag (EUR)
Verfahrensgebühr 1,3	1.171,30
Terminsgebühr 1,2	1.081,20
Gerichtskosten	ca. 2.052
Geschätzte Gesamtkosten	**ca. 7.000–9.000**

Schadensersatzpotenzial

Anspruch	Betrag (EUR)	Zeitraum
BU-Rente rückständig (Sept 2025 – Mai 2026)	16.650	9 Monate × 1.850 EUR
BU-Rente laufend (bis Endalter 65, 2039)	296.400	13,4 Jahre × 12 × 1.850 EUR
D&O-Deckung	59.000	Einmalig

Anspruch	Betrag (EUR)	Zeitraum
HDI Rückkaufswert (ggf. Mehrforderung)	ca. 5.000–8.000	Stornoabzug strittig
Gesamtpotenzial (nominal)	**ca. 375.000–380.000**	

Datei: 16-korrespondenz-arbeitgeber.md

Aktenstück 16 — Korrespondenz mit dem Arbeitgeber

Arbeitgeber: St.-Antonius-Heim GmbH, Sebastianstraße 144, 52080 Aachen-Brand

Vertreten durch: Geschäftsführer Norbert Kiesel

Anschreiben Kanzlei Müller-Hauck an St.-Antonius-Heim GmbH vom 26.02.2026

Betreff: Auskunft über Tätigkeitsbeschreibung; Mandantin Vogelweide; BU-Klage

Sehr geehrter Herr Kiesel,

in der Sache unserer Mandantin, Frau Marion Vogelweide, sind wir bevollmächtigt. Wie Sie wissen, leidet Frau Vogelweide seit September 2025 an vollständiger Berufsunfähigkeit für den Beruf der examinierten Altenpflegerin.

Wir benötigen zur Begründung unseres Rechtsschutzanspruchs gegen die DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG eine **schriftliche Tätigkeitsbeschreibung** für die von Frau Vogelweide bei Ihrem Haus zuletzt ausgeübte Tätigkeit, einschließlich:

1. Stellenbezeichnung und Eingruppierung
2. Wöchentliche Arbeitszeit und Schichtmodell
3. Prozentualer Anteil der körperlich schweren Tätigkeiten (Heben, Lagern)
4. Einsatz von Desinfektionsmitteln und Schutzkleidung
5. Praxisanleitungs- und Führungsaufgaben

Wir bitten um Ihre Antwort bis zum **12.03.2026** und betonen, dass eine korrekte Darstellung des Tätigkeitsprofils im Interesse aller Beteiligten liegt.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Annegret Müller-Hauck

Antwort St.-Antonius-Heim GmbH vom 09.03.2026

Sehr geehrte Frau Dr. Müller-Hauck,

wir bestätigen folgende Angaben zur Tätigkeit von Frau Marion Vogelweide in unserem Haus:

- **Stellenbezeichnung:** Wohnbereichsleiterin und Praxisanleiterin, Altenpflegerin (Vollzeit)
- **Eingruppierung:** TVöD-P 8 (Stufe 5, Bruttogehalt 2.754 EUR monatlich, Stand August 2025)
- **Arbeitszeit:** 38,5 Stunden / Woche, Schichtdienst inkl. Nacht- und Wochenenddienste

- **Körperlich schwere Tätigkeiten:** ca. 55–60 % der regulären Arbeitszeit entfallen auf Grundpflege (Heben, Umlagern, Mobilitätshilfe) und Behandlungspflege stehend/gehend
- **Desinfektionsmittel:** täglicher Einsatz von Sterillium, Incidin, Körper-Desinfektionsmitteln; Handschuhe (Nitril latexfrei seit 2020 auf Anforderung von Frau Vogelweide)
- **Führungsaufgaben:** Wohnbereichsleitung 10 Bewohnerzimmer, Praxisanleitung von 2–3 Auszubildenden

gez. Norbert Kiesel, Geschäftsführer St.-Antonius-Heim GmbH

Hinweis Kanzlei: Die Bestätigung des Arbeitgebers belegt das körperlich schwere Berufsbild und unterstützt unsere Klagebegründung. Die Aussage "55–60 % körperlich schwer" überschreitet die 50%-BU-Schwelle bereits allein für die körperliche Komponente.

Datei: 17-rechtsprechungsrecherche.md

Aktenstück 17 — Rechtsprechungsrecherche Versicherungsrecht

Erstellt: März 2026

Rechtsgebiete: BU-Versicherung, D&O-Versicherung, Sanktionsrecht, LV-Rückkauf

I. Berufsunfähigkeitsversicherung

BGH IV ZR 99/95 — Dauerhaftigkeit der BU

Urteil des BGH vom 26.02.1997, BGHZ 134, 368. Der BGH hat klargestellt, dass Berufsunfähigkeit bereits dann "voraussichtlich dauernd" ist, wenn nach dem ärztlichen Befund überwiegend wahrscheinlich ist, dass die volle Arbeitsfähigkeit innerhalb von 3 Jahren nicht wiederhergestellt wird. Keine Notwendigkeit einer Unheilbarkeit der Erkrankung.

Relevanz: Für alle drei Erkrankungsgruppen (orthopädisch, psychiatrisch, dermatologisch) ist diese Prognose positiv für Vogelweide.

BGH IV ZR 203/92 — Lebensstellung bei Verweisung

Urteil des BGH vom 22.09.1993, BGHZ 123, 364. Die Verweisung auf eine andere Tätigkeit setzt voraus, dass diese der bisherigen Lebensstellung des Versicherten entspricht. Erheblich schlechtere Vergütung schließt die Zumutbarkeit der Verweisung aus.

BGH IV ZR 244/03 — Konkretisierungspflicht bei Verweisung

Urteil des BGH vom 07.02.2007, NJW-RR 2007, 751. Der Versicherer muss konkrete Tätigkeiten benennen und darlegen, dass der Versicherte diese tatsächlich ausüben kann. Pauschale Verweise auf Berufsfelder genügen nicht.

Fundstelle: openjur.de und dejure.org

BGH IV ZR 275/08 — Maßgeblichkeit des konkret ausgeübten Berufs

Urteil des BGH vom 07.07.2010, VersR 2010, 1171. Maßgeblich für die BU-Beurteilung ist der Beruf in seiner konkreten Ausgestaltung — nicht das abstrakte Berufsbild.

OLG Köln 20 U 125/19 — Altenpflegerin als Berufsgruppe

Urteil des OLG Köln vom 09.12.2020. Das OLG bestätigte, dass das Berufsbild "Altenpflegerin" durch körperlich schwere Tätigkeit geprägt ist und eine Verweisung auf "beratende" Tätigkeiten im Regelfall unzulässig ist.

Fundstelle: openjur.de

II. D&O-Versicherung

BGH IV ZR 145/19 — Sanktionsklauseln

Urteil des BGH vom 14.05.2020, VersR 2020, 1085. Der BGH hat für die Auslegung von Sanktionsklauseln in Versicherungsverträgen klargestellt, dass diese eng auszulegen sind und sich nur auf die Versicherungsleistung selbst beziehen dürfen, nicht auf den versicherten Schaden.

Relevanz: Die OFAC-Klausel der ManagerSchutz AG erfasst nicht die D&O-Deckungsleistung.

BGH II ZR 234/07 — Business Judgment Rule GmbH

Urteil des BGH vom 14.07.2008, BGHZ 180, 9 (ARAG-Prinzipien). Die Business Judgment Rule gilt im GmbH-Recht analog zu § 93 AktG. Unternehmerische Entscheidungen in Notlagen sind besonders weitgehend geschützt.

III. Lebensversicherung Rückkauf

BGH IV ZR 199/22 — Rückkaufswert Kapital-LV

Urteil des BGH vom 28.06.2023, NJW 2023, 2897. Stornoabzüge bedürfen einer transparenten Klauselgrundlage in den AVB; pauschale Stornoabzüge ohne Nachweispflicht des tatsächlichen Stornoschadens sind unwirksam.

BGH IV ZR 162/03 und IV ZR 201/03 — Mindest-Rückkaufswert

Urteile des BGH vom 12.10.2005, BGHZ 164, 297 und 311. Klauseln in LV-AVB, die den Rückkaufswert in den ersten Jahren auf null oder einen Symbolbetrag reduzieren (durch Zillmerung), sind nach § 307 BGB unwirksam.

Fundstelle: [bundesgerichtshof.de](https://www.bundesgerichtshof.de) und dejure.org

IV. Relevante Normen (Übersicht)

Norm	Inhalt	Relevanz
§ 172 VVG	BU-Definition, Mindeststandard	BU-Klage
§ 153 VVG	Überschussbeteiligung LV	HDI Rückkauf
§ 307 BGB	AGB-Inhaltskontrolle	AVB-Prüfung
§ 43 GmbHG	Haftung des Geschäftsführers	D&O-Abwehr
§ 34 StGB	Rechtfertigender Notstand	Ransomware
Art. 83 DSGVO	Bußgeld bei Datenpanne	Gegenargument
§ 204 BGB	Hemmung Verjährung	Ombudsmann

Aktenstück 18 — Mandantengespräch-Protokoll

Datum: 19.02.2026

Ort: Kanzlei Müller-Hauck Versicherungsrecht, Aureliusstraße 4, 52064 Aachen-Burtscheid

Teilnehmer: Dr. Annegret Müller-Hauck (RAin), Marion Vogelweide (Mandantin)

Dauer: 2 Stunden 20 Minuten

Einstieg und Anlass

Frau Vogelweide erscheint pünktlich und ist sichtlich erschöpft. Sie schildert, dass sie seit September 2025 nicht mehr arbeitsfähig ist und seit November 2025 auf eine Entscheidung der DBV-Winterthur wartet. Das Ablehnungsschreiben vom 14.02.2026 hat sie tief erschüttert.

Zusammenfassung der mitgeteilten Sachverhalte

Beruflicher Werdegang

- 1988: Abschluss Altenpflege-Examen, Altenpflegeschule Aachen
- 1988–1995: Städtisches Pflegeheim Aachen-Mitte
- 1995–2018: St.-Antonius-Heim GmbH, zunächst Pflegerin, ab 2010 Praxisanleiterin, ab 2015 Wohnbereichsleiterin
- 2018–2023: Zusätzlich Geschäftsführerin Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH (nebenberuflich, ohne Zusatzgehalt)
- 2025: Kündigung/Auflösung Arbeitsverhältnis wegen Krankheit

Gesundheitliche Entwicklung

Frau Vogelweide schildert, dass die Beschwerden schleichend begannen. Der HWS-Vorfall war der "Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte". Die Operation im November 2024 hat ihr zwar die schlimmsten Schmerzen genommen, aber die Schwäche im linken Arm ist geblieben. Die psychiatrische Belastung durch das Mobbing — das Vogelweide ausführlich und glaubhaft schildert — hat ihre Erholung zusätzlich verzögert.

Zitat Frau Vogelweide: "Ich habe 38 Jahre meinen Beruf geliebt. Mir tut es in der Seele weh, dass ich nicht mehr pflegen kann."

Ransomware-Entscheidung 2022

Frau Vogelweide schildert die Entscheidungssituation nachvollziehbar und konsistent: Es war ein Sonntagabend, die Patientenakten waren komplett unzugänglich, der Nachtdienst konnte die Medikamentengabe nicht dokumentieren. Sie hat "instinktiv gehandelt" und niemanden erreichbar gehabt. Sie ist überzeugt, dass sie damals richtig entschieden hat.

Bewertung RAin: Die Schilderung ist glaubhaft und konsistent. Emotionale Belastung sichtbar, aber keine Anzeichen von Unaufrichtigkeit. Mandantin eignet sich als Zeugin in ihrer eigenen Sache.

Lebensversicherung HDI

Frau Vogelweide hat die HDI-LV seit 2003 bespart und wünscht eine Auszahlung, um laufende Verbindlichkeiten zu bedienen (Mietschulden, Krankenversicherungsbeiträge). Frist dringlich.

Vereinbartes weiteres Vorgehen

1. Sofortige Aufnahme des Mandats; Vollmacht unterzeichnet
2. Deckungsanfrage an ARAG Rechtsschutz
3. Deckungsanfrage an DBV-Winterthur
4. Parallel: Schlichtungsantrag Ombudsmann
5. Klageschrift vorbereiten
6. Prüfung HDI Rückkaufswert
7. Parallelstrategie D&O-Deckungsklage ManagerSchutz AG

Hinweise für die weitere Bearbeitung

- Mandantin psychisch belastet — Kommunikation einfühlsam gestalten
- Alle wichtigen Schreiben vorab erläutern, keine Überrumpelung durch Fristendruck
- Monatlicher Status-Anruf vereinbart (jeden ersten Montag des Monats, 10:00 Uhr)

Datei: 19-hdi-korrespondenz-rueckkauf.md

Aktenstück 19 — HDI Lebensversicherung: Korrespondenz Rückkauf

Mandantin: Marion Vogelweide

Vertragspartner: HDI Lebensversicherung AG, HDI-Platz 1, 30659 Hannover

Vertragsnummer: KLV-2003-HD-88340

Schreiben Kanzlei Müller-Hauck an HDI vom 05.03.2026

Betreff: Kündigung und Rückkaufswert; KLV-2003-HD-88340; Mandantin Marion Vogelweide

Sehr geehrte Damen und Herren,

in vorbezeichneter Sache zeige ich an, dass ich Frau Marion Vogelweide anwaltlich vertrete.

Meine Mandantin beabsichtigt, die o.g. Kapitallebensversicherung (Vertragsbeginn 01.10.2003) zu kündigen und das angesammelte Kapital zurückzufordern. Laut Ihrer letzten Mitteilung (Standmitteilung 01.01.2026) beläuft sich der Rückkaufswert auf **78.200 EUR**, von dem Sie einen Stornoabzug von **3.200 EUR** vornehmen wollen.

Ich fordere Sie auf, folgendes darzulegen und zu belegen:

1. Die vollständige Kalkulation des Rückkaufswerts nach § 153 VVG, aufgegliedert nach garantiertem Todesfallkapital, Überschussanteil und Schlussüberschuss.

2. Die Rechtsgrundlage und Berechnung des Stornoabzugs von 3.200 EUR. Gemäß BGH IV ZR 199/22 sind pauschale Stornoabzüge ohne Nachweis des tatsächlich entstandenen Stornoschadens unwirksam.
3. Die AVB-Klausel, auf die der Stornoabzug gestützt wird (mit Angabe der Klauselnummer und des Wortlauts).
4. Eine alternative Modellrechnung für die von Ihnen angebotene Rentenoption (lebenslange Rente 198 EUR/Monat ab Alter 60), einschließlich der verwendeten biometrischen Tafeln und des Kalkulationszinses.

Ich bitte um eine vollständige schriftliche Antwort bis zum **31.03.2026**.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Annegret Müller-Hauck, Fachanwältin für Versicherungsrecht

Antwort HDI Lebensversicherung AG vom 24.03.2026

Sehr geehrte Frau Dr. Müller-Hauck,

wir haben Ihr Schreiben erhalten und nehmen wie folgt Stellung:

Zum Rückkaufswert: Der Rückkaufswert berechnet sich aus dem aktuellen Deckungskapital (77.400 EUR) zuzüglich der anteiligen Überschussbeteiligung (3.800 EUR) abzüglich des Stornoabzugs (3.000 EUR). Wir korrigieren hiermit den Stornoabzug von 3.200 EUR auf **3.000 EUR** und den Gesamt-Rückkaufswert auf **78.200 EUR** (unverändertes Ergebnis durch Anpassung der Einzelposten).

Zum Stornoabzug: Gemäß § 7 Abs. 3 unserer AVB 2003 ist ein Stornoabzug von bis zu 4 % des Deckungskapitals zulässig. Der tatsächliche Stornierungsschaden entsteht uns durch die vorzeitige Auflösung der Anlageposition, die für die volle Vertragslaufzeit bis 2033 kalkuliert war. Wir legen auf Anforderung eine detaillierte Schadenberechnung vor.

Zur Rentenoption: Die Rentenoption beläuft sich auf eine lebenslange Rente von 198 EUR monatlich ab vollendetem 60. Lebensjahr (Oktober 2034). Kalkulation basiert auf DAV 2004 R (Sterbetafeln für Rentenversicherungen), Kalkulationszins 0,9 %.

Mit freundlichen Grüßen HDI Lebensversicherung AG, Bestandsservice

Hinweis Kanzlei: Die HDI-Antwort enthält einen Widerspruch in der Stornoberechnung. Die detaillierte Schadenberechnung muss angefordert werden. Die Rentenoption ist gemäß unserer Vergleichsberechnung (xlsx/02) für Frau Vogelweide ökonomisch nachteilig — Einmalzahlung klar vorzuziehen.

Datei: 20-datenschutz-ransomware-meldung.md

Aktenstück 20 — Datenschutz und Ransomware: Meldepflichten 2022

Sachverhalt: Ransomware-Angriff Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH, November 2022

Relevanz: Verteidigungsargument im D&O-Prozess; Rechtfertigung der Lösegeldszahlung

I. Datenschutzrechtliche Ausgangslage

Die Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH verarbeitete folgende besonders schützenswerte Daten im Sinne von Art. 9 DSGVO:

- Vollständige Patientenakten von 12 Demenzkranken
- Medikamentenpläne und Behandlungsverläufe
- Pflegedokumentationen mit Angaben zu körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen
- Kontaktdaten von Angehörigen und gesetzlichen Betreuern

II. Meldepflichten nach DSGVO

Art. 33 DSGVO — Meldepflicht an Aufsichtsbehörde

Gemäß Art. 33 Abs. 1 DSGVO hat der Verantwortliche eine Datenpanne der zuständigen Aufsichtsbehörde binnen **72 Stunden** nach Bekanntwerden zu melden, sofern die Panne voraussichtlich zu einem Risiko für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen führt. Eine Ransomware-Verschlüsselung von Gesundheitsdaten ist stets meldepflichtig.

Durchgeführt: Frau Vogelweide meldete den Vorfall am **16. November 2022** (48 Stunden nach Entdeckung) der Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit NRW (LDI NRW). Az. LDI-2022-DS-48192.

Art. 34 DSGVO — Benachrichtigungspflicht gegenüber Betroffenen

Bei hohem Risiko für die Rechte und Freiheiten der Betroffenen ist auch eine direkte Benachrichtigung der Betroffenen (bzw. ihrer gesetzlichen Vertreter) erforderlich. Frau Vogelweide hat die Angehörigen aller 12 Bewohner informiert.

III. Bedeutung für die Lösegeldentscheidung

Die Meldepflicht nach Art. 33 DSGVO und die Benachrichtigungspflicht nach Art. 34 DSGVO belegen, dass Frau Vogelweide die Datenpanne nicht vertuschte, sondern regelkonform handelte. Die Lösegeldszahlung war eine zusätzliche Maßnahme zur **Schadensminimierung** — die Entschlüsselung der Daten verhinderte die Veröffentlichung der Patientendaten im Darknet.

Argument gegen Vorsatz (§ 103 VVG): Ein vorsätzlich handelnder Geschäftsführer hätte die Datenpanne nicht bei der Behörde gemeldet. Die transparente Meldung belegt das Gegenteil.

IV. Strafrechtliche Aspekte der Datenpanne

§ 203 StGB — Unbefugtes Offenbaren von Privatgeheimnissen

Im Rahmen des Ransomware-Angriffs wurden personenbezogene Gesundheitsdaten möglicherweise an Dritte übermittelt (durch die Angreifer). Frau Vogelweide trifft insoweit keine Verantwortung, da die Übermittlung durch Straftäter erfolgte. Ihre Pflicht war die schnellstmögliche Schadensabwendung.

V. Nachfolgeprüfung durch LDI NRW

Die LDI NRW hat das Verfahren nach sechsmonatiger Prüfung ohne Bußgeld eingestellt (Bescheid vom 18.05.2023). Begründung: Die Sicherheitslücke war durch den externen IT-Dienstleister verursacht worden, der keine regelmäßigen Backups konfiguriert hatte. Frau Vogelweide trifft an der technischen Schwachstelle kein Verschulden; sie hatte Datensicherungsmaßnahmen mehrfach beim Dienstleister angefragt (E-Mails Oktober und August 2022, vgl. eml/).

Aktenstück 21 — Beauftragung Sachverständige

Verfahren: LG Aachen 5 O 102/26 (BU-Klage)

Stand: April 2026

I. Privatgutachten Dermatologie — Prof. Dr. Franz Kieseewetter

Beauftragter: Prof. Dr. med. Franz Kieseewetter, Universitätsklinikum Freiburg, Hautklinik, Abteilung Berufsdermatologie

Beauftragungsdatum: 10.03.2026

Fragestellungen:

1. Ist bei Frau Marion Vogelweide eine IgE-vermittelte Latexsensibilisierung (Klasse 3 nach RAST, Hevein-positiv) nachgewiesen?
2. Ist diese Sensibilisierung dauerhaft und irreversibel nach aktuellem medizinischem Erkenntnisstand?
3. Macht diese Sensibilisierung den Einsatz als Altenpflegerin in einer stationären Pflegeeinrichtung dauerhaft unmöglich, auch bei Verwendung latexfreier Alternativprodukte?
4. Besteht durch die Glutaraldehyd-Sensibilisierung (Epikutantest ++) eine zusätzliche Expositionseinschränkung, die den Pflegeeinsatz weiter limitiert?
5. Ist die BK-5101-Voraussetzung (schwere oder wiederholt rückfällige Hauterkrankung, die Aufgabe des Berufs zwingend) erfüllt?

Geschätzte Lieferzeit: Juli 2026

Kostenvorschuss: 3.800 EUR (von ARAG gedeckt)

II. Privatgutachten Neurochirurgie/Orthopädie — Dr. Hans-Jürgen Reck

Beauftragter: Dr. med. Hans-Jürgen Reck, Facharzt für Neurochirurgie und Gutachtenwesen, Köln

Beauftragungsdatum: 15.03.2026

Fragestellungen:

1. Wie ist der aktuelle Heilungsverlauf nach ACDF C5/C6 (November 2024) zu bewerten?
2. Ist mit einer vollständigen Remission der Kraftminderung und Parästhesien innerhalb der nächsten 24 Monate zu rechnen?
3. In welchem Umfang ist Frau Vogelweide durch das LWS-Syndrom in der Hebe- und Tragekapazität dauerhaft eingeschränkt?
4. Welche Tätigkeiten sind ihr orthopädisch dauerhaft unzumutbar?

Geschätzte Lieferzeit: Juni 2026

Kostenvorschuss: 2.800 EUR (von ARAG gedeckt)

III. Gerichtliches Sachverständigengutachten (antizipiert)

Das Gericht wird voraussichtlich ein oder mehrere gerichtliche Sachverständigengutachten in Auftrag geben. Die klägerseits eingeholten Privatgutachten dienen als Vorbereitung und Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem gerichtlichen Gutachter. Erfahrungsgemäß werden Gerichte in NRW für BU-Verfahren Sachverständige aus dem Bereich Neurologie/Psychiatrie und Orthopädie bestimmen. Dr. Müller-Hauck wird entsprechende Kandidaten vorschlagen.

Datei: 22-abschlussbericht-aktenstand.md

Aktenstück 22 — Aktenstand-Bericht und Strategiepapier

Kanzlei: Müller-Hauck Versicherungsrecht Aachen-Burtscheid

Rechtsanwältin: Dr. Annegret Müller-Hauck, Fachanwältin für Versicherungsrecht

Datum: 30.05.2026

Mandantin: Marion Vogelweide

Betreff: Zusammenfassende Strategiebewertung aller Verfahren

I. Gesamtbewertung der Ausgangslage

Die Akte Vogelweide ist komplex und umfasst vier rechtlich eigenständige, aber sachlich eng verknüpfte Konflikte. Die rechtliche Ausgangslage ist für die Mandantin **überwiegend günstig**, wenn auch jeder Verfahrensstrang eigene Risiken aufweist.

II. BU-Klage (LG Aachen 5 O 102/26) — Prognose: gut

Die Ablehnungsbegründung der DBV-Winterthur ist an drei Stellen angreifbar:

1. Die Verneinung der 50%-BU-Schwelle ist medizinisch und rechtlich nicht haltbar, solange drei Fachärzte das Gegenteil bescheinigen.
2. Die Verweisungsklausel ist unzureichend konkretisiert und verstößt gegen BGH-Grundsätze (IV ZR 244/03).
3. Die Verneinung der Dauerhaftigkeit ist medizinisch widerlegbar (insbesondere durch die irreversible Latexsensibilisierung).

Einschätzung Erfolgswahrscheinlichkeit: 75–80 %.

Hauptrisiko: Der Versicherer könnte ein gerichtliches Sachverständigengutachten erwirken, das zu einer anderen Einschätzung der psychiatrischen Komorbidität führt. Dem wird durch das Privatgutachten von Prof. Kiesewetter vorgebeugt.

III. D&O-Deckungsklage (LG Köln 26 O 144/26) — Prognose: mittel-gut

Die OFAC-Sanktionsklausel greift nach überzeugender Analyse nicht. Die Eigenschadensklausel ist ebenfalls nicht einschlägig. Der Vorsatzvorwurf lässt sich durch den Nachweis der Notlage und der transparenten Meldung an LDI NRW entkräften.

Einschätzung Erfolgswahrscheinlichkeit: 60–65 %.

Hauptrisiko: Das Gericht könnte die Frage der Gesellschafterbeschluss-Notwendigkeit anders bewerten und eine grob fahrlässige Pflichtverletzung annehmen.

IV. HDI Rückkaufswert — Prognose: gut

HDI hat den Stornoabzug bereits auf 3.000 EUR gesenkt. Der verbleibende Stornoabzug ist nach BGH IV ZR 199/22 angreifbar. Ein weiteres Entgegenkommen von HDI (Reduktion auf 1.500–2.000 EUR) erscheint realistisch, ohne Klage.

Empfehlung: Zunächst außergerichtliche Einigung anstreben; Klage als ultima ratio.

V. Gesamtstrategie und Prioritäten

Priorität 1: BU-Klage LG Aachen — zeitliche Dringlichkeit wegen rückständiger Renten (monatlich 1.850 EUR seit September 2025).

Priorität 2: D&O-Klage LG Köln — D&O-Versicherungsschutz für Vogelweide sichern.

Priorität 3: HDI Rückkaufswert — außergerichtlich klären, Liquiditätsbedarf der Mandantin kurzfristig sichern.

VI. Verfahrensübersicht

Verfahren	Gericht	AZ	Streitwert	Prognose
BU-Klage	LG Aachen	5 O 102/26	133.200 EUR	75–80 %
D&O-Deckung	LG Köln	26 O 144/26	59.000 EUR	60–65 %
Ombudsmann	—	Vers-Omb 38211/26	—	erledigt
HDI Rückkauf	außergerichtlich	—	ca. 3.000 EUR	80 %
BGW BK-5101	—	BGW-2025-BK-1 0924	—	ausstehend

Nächster Besprechungstermin mit Mandantin: 02.06.2026, 10:00 Uhr, Kanzlei.

E-Mails

Datei: eml/01-erstanfrage-vogelweide-an-kanzlei.eml

Von	m.vogelweide@gmx.de
An	muellerhauck@versicherungsrecht-ac.de
Datum	Mon, 16 Feb 2026 09:14:33 +0100
Betreff	Ablehnungsschreiben BU-Versicherung — bitte um Hilfe

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Marion Vogelweide, ich bin 51 Jahre alt und war bis August 2025 Altenpflegerin im St.-Antonius-Heim in Aachen-Brand. Ich bin seit September 2025 berufsunfähig — drei Ärzte haben das bestätigt.

Ich habe Ende November letzten Jahres einen Antrag auf meine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung bei DBV-Winterthur gestellt (Vertragsnummer BUZ-1999-LV-44710). Letzte Woche kam ein Brief, in dem die Versicherung ablehnt. Ich verstehe die Begründung nicht — sie schreiben, ich könnte ja "Pflegedokumentation" oder "Heimverwaltung" machen. Das halte ich für falsch.

Ich habe im Internet gelesen, dass Ihre Kanzlei auf Versicherungsrecht spezialisiert ist. Darf ich Sie um ein Erstgespräch bitten?

Ich lege als Anhang das Ablehnungsschreiben bei.

Mit freundlichen Grüßen

Marion Vogelweide

Eupener Straße 218, 52066 Aachen

Tel.: 0176 / 44 19 87 31

Datei: eml/02-terminbestaetigung-kanzlei-an-vogelweide.eml

Von	muellerhauck@versicherungsrecht-ac.de
An	m.vogelweide@gmx.de
Datum	Mon, 16 Feb 2026 14:52:08 +0100
Betreff	Re: Ablehnungsschreiben BU-Versicherung — Terminbestätigung

Sehr geehrte Frau Vogelweide,

vielen Dank für Ihre Nachricht. Nach einer ersten Durchsicht Ihres Ablehnungsschreibens kann ich Ihnen sagen: Die Ablehnung der DBV-Winterthur enthält mehrere rechtlich angreifbare Punkte, die wir im Einzelnen besprechen sollten.

Ich schlage Ihnen folgendes Erstgespräch vor:

Donnerstag, 19. Februar 2026, 14:00 Uhr

Kanzlei Müller-Hauck Versicherungsrecht

Aureliusstraße 4, 52064 Aachen-Burtscheid
(Parkplätze vorhanden, Eingang Aureliusstraße)

Das Erstgespräch dauert voraussichtlich 90 bis 120 Minuten und ist kostenlos. Bitte bringen Sie folgende Unterlagen mit, soweit vorhanden:

- Den Versicherungsschein der BU-Versicherung
- Das Ablehnungsschreiben der DBV-Winterthur
- Ärztliche Atteste und Befundberichte
- Ihre letzte Lohnabrechnung
- Eventuell vorhandene Polizzenunterlagen weiterer Versicherungen

Bitte bestätigen Sie den Termin kurz per E-Mail oder Telefon (0241 / 99 11 44-0). Falls der Termin nicht passt, teilen Sie mir bitte alternative Termine mit.

Ich freue mich auf das Gespräch und versichere Ihnen, dass ich Ihren Fall mit größter Sorgfalt prüfen werde.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Annegret Müller-Hauck
Fachanwältin für Versicherungsrecht
Kanzlei Müller-Hauck Versicherungsrecht
Aureliusstraße 4 · 52064 Aachen-Burtscheid
Tel.: 0241 / 99 11 44-0
muellerhauck@versicherungsrecht-ac.de

Datei: eml/03-kanzlei-an-dbv-deckungsanfrage-begleit.eml

Von	muellerhauck@versicherungsrecht-ac.de
An	leistungspruefung@dbv-winterthur.de
Datum	Wed, 25 Feb 2026 10:30:45 +0100
Betreff	Deckungsanfrage BUZ-1999-LV-44710 / Vogelweide / Begleitschreiben zur förmlichen Deckungsanfrage

An die Abteilung Leistungsprüfung Berufsunfähigkeit
DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie telefonisch angekündigt, übermittle ich Ihnen anliegend die förmliche Deckungsanfrage in Sachen Marion Vogelweide, Vertragsnummer BUZ-1999-LV-44710.

Ich vertrete Frau Vogelweide als Prozessbevollmächtigte. Eine Vollmacht ist dem Schreiben beigelegt.

Das förmliche Schreiben (4 Seiten) und die Anlagen 1–4 sind als PDF-Anlage dieser E-Mail beigelegt. Per Einschreiben mit Rückschein erhalten Sie dasselbe Schreiben postalisch heute noch.

Ich weise darauf hin, dass ich eine verbindliche Antwort bis zum 10. März 2026 erwarte. Sollte bis zu diesem Datum keine Deckungszusage erfolgen, werde ich Klage vor dem Landgericht Aachen erheben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Annegret Müller-Hauck
Fachanwältin für Versicherungsrecht

[Anlage: deckungsanfrage-dbv-vogelweide-25022026.pdf — 4 Seiten]

[Anlage: vollmacht-vogelweide.pdf — 1 Seite]

[Anlage: attest-brandt-jan2026.pdf — 2 Seiten]

[Anlage: attest-hermanns-dez2025.pdf — 3 Seiten]

Datei: eml/04-vogelweide-an-it-dienstleister-backups.eml

Von	m.vogelweide@office-demenswg.aachen.de
An	service@it-mueller-aachen.de
Datum	Fri, 14 Oct 2022 16:22:11 +0200
Betreff	Datensicherung — dringend — bitte Rückmeldung

Sehr geehrter Herr Müller,

ich schreibe Ihnen bereits zum zweiten Mal wegen der Datensicherung unserer Patientenakten. Wie besprochen sollten regelmäßige Offline-Backups eingerichtet werden — das ist unsere Pflicht nach Art. 32 DSGVO für Gesundheitsdaten.

Bisher wurde das noch nicht umgesetzt, obwohl wir im August bereits darüber gesprochen haben. Bitte sagen Sie mir verbindlich, bis wann das erledigt ist. Bei einem Datenverlust haften wir als verantwortliche Stelle, und ich muss sicherstellen, dass alles seinen rechtlichen Anforderungen entspricht.

Ich bitte um eine schriftliche Bestätigung bis Freitag, 21.10.2022.

Mit freundlichen Grüßen
Marion Vogelweide
Geschäftsführerin Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH
Malteser Straße 77, 52066 Aachen-Laurensberg
Tel.: 0241 / 55 88 122

[Hinweis für Gerichtsakte: Diese E-Mail belegt, dass Frau Vogelweide Datensicherungsmaßnahmen vor dem Ransomware-Angriff (14.11.2022) aktiv angefordert hatte. Relevant für D&O-Abwehr LG Köln 26 O 144/26 und § 34 StGB-Argumentation (Notstandsrechtfertigung).]

Excel-Tabellen

Datei: xlsx/01-aerztliche-befund-chronologie.xlsx

Tabellenblatt: Befundchronologie

	Ärztliche Befund-Chronologie					
	Mandantin: Marion Vogelweide, geb. 14.03.1974 Az. LG Aachen 5 O 102/26 Stand: Mai 2026					
	Datum	ICD-10-Code	Diagnose / Befund	Behandler / Institution	Maßnahme	Relevanz BU-Klage
	Aug 2022	M54.4	Chron. LWS-Syndrom L4/L5, L5/S1 Protrusion/Extrusion	Dr. Brandt, Orthopädie Aachen	MRT LWS, Physiotherapie, NSAR	Basis-BU-Diagnose
	Nov 2022	L23.5	Allergisches Kontaktekzem, Latexsensibilisierung (RAST Klasse 3), Glutaraldehyd-Allergie	Dr. Nowak, Dermatologie Aachen	Latexvermeidung, Epikutantest	BK-5101, Kernbefund
	Okt 2023	F43.2	Anpassungsstörung — Mobbing-Belastung (Protokollbeginn)	Dr. Hermanns, Psychiatrie Aachen	Beginn psychiatr. Betreuung	Psychiatr. Grundlage
	Mrz 2024	M50.1	Diskushernie HWS C5/C6 mit Foraminalstenose, Radikulopathie C6, Kraftminderung li. Hand	Dr. Scholz, Neurochirurgie Aachen	MRT HWS, Sofort-AU	Haupt-BU-Diagnose
	Nov 2024	M50.1	ACDF-OP C5/C6 (UK Aachen), postop. Kraftminderung li. Hand 60 %, Parästhesien	UK Aachen, Wirbelsäulenzentrum	OP-Bericht vorliegend	Operationsdok u.

	Nov 2024	F43.2	Anpassungsstörung — Eskalation nach Mobbing	Dr. Hermanns, Psychiatrie	Sertralin 50 mg/d	Psychiatr. Diagnose
	Jan 2025	F32.1	Mittelgradige depressive Episode, BDI-II Score 29	Dr. Hermanns, Psychiatrie	Sertralin 100 mg/d + Mirtazapin 15 mg	Dauerhafte BU-Stütze
	Mrz 2025	Z57.5	BK-5101-Anzeige: Kontaktkem, Aufgabe des Berufs notwendig	BGW, Az. BGW-2025-BK-10924	Anzeige erstattet	BK-Anerkennung ausstehend
	Apr 2025	L23.5	Erweiterter Prick-Test: Thiuram-Mix +, Carba-Mix fragl.; Rhagaden Fingerkuppen	Dr. Nowak, Dermatologie	Fotodokumentation	Zusatzbefund
	Jun 2025	F32.1	Neuropsycholog. Testbatterie: BDI-II 29 (schwer), kognitive Verlangsamung	Neuropsychologie Aachen	HAWIE-IV, BDI-II	Schwere Depression dok.
	Sep 2025	—	Eintritt Berufs unfähigkeit (letzter Arbeitstag 31.08.2025)	Alle behandelnden Ärzte	AU-Bescheinigung Kette	BU-Datum
	Jan 2026	M50.1 / M54.4	Gutachteneinschätzung Dr. Brandt: dauerhaft nicht > 50 % einsatzfähig	Dr. Brandt, Orthopädie	Attest dem BU-Antrag beigelegt	Kernbeweismittel
	Feb 2026	—	Ablehnungsschreiben DBV-Winterthur	DBV-Winterthur AG	Keine — Ablehnung	Klageanlass
	Legende: Gelb markierte Zeilen = Kernbeweismittel für BU-Klage					

	Quellen: Befundberichte der behandelnden Ärzte; ICD-10-GM 2026 (DIMDI/BfArM); BGW-Anzeige; Kanzleiakte M H-VR-2026-0047					
--	---	--	--	--	--	--

Datei: xlsx/02-rueckkaufswert-vergleich-hdi.xlsx

Tabellenblatt: Rückkaufswert-Vergleich

	Rückkaufswert-Vergleichsberechnung			
	HDI Lebensversicherung AG KLV-2003-HD-88340 Mandantin: Marion Vogelweide			
	A. Vertragsparameter			
	Vertragsbeginn	01.10.2003		
	Vertragsende (geplant)	30.09.2033		
	Monatliche Prämie (netto)	178,00 €		
	Laufzeit bisher (Jahre)	22,5		
	Geschätzte Gesamtprämien (eingezahlt)	48.060,00 €		
	Garantiertes Todesfallkapital	90.000,00 €		
	Überschussbeteiligung (Stand 01.01.2026)	3.800,00 €		
	Deckungskapital (Reservewert)	77.400,00 €		
	B. Einmaliger Rückkaufswert (Szenario 1)			
	Position	HDI-Angebot	Nach BGH IV ZR 199/22	Differenz
	Deckungskapital	77400	77400	0
	+ Überschussbeteiligung	3800	3800	0

	- Stornoabzug	-3000	-1500	1500
		78200	79700	1500
	C. Rentenoption — Barwertberechnung (Szenario 2)			
	Rentenantritt-Alter	60 Jahre (Oktober 2034)		
	Monatliche Rente (brutto)	198,00 €		
	Annahme Lebenserwartung	85 Jahre (Sterbetafel DAV 2004 R)		
	Rentenlaufzeit (Jahre)	25		
	Zinsfuß (laut HDI-Kalkulation)	0,90 %		
	Barwert der Rente (Berechnung unten)			
	Barwert der Rentenoption (198 € × 12 × 25 Jahre × Rentenbarwertfaktor 0,9% 25J = 22,02)	52303.68		
	D. Empfehlung: Vergleich Einmalzahlung vs. Rentenoption			
	Szenario	Betrag (EUR)	Vorteil	
	Szenario 1: Einmaliger Rückkauf (HDI-Angebot)	78200	Sofort verfügbar, liquide	
	Szenario 1a: Rückkauf nach BGH IV ZR 199/22	79700	Zuzüglich Stornoabzug-Erstattung	
	Szenario 2: Rentenoption Barwert (0,9%, 25 J)	52303.68	Niedrig bei kurzem Rentenmarkt	
	EMPFEHLUNG: Einmalrückkauf (Differenz zu Rente)	26396.32	→ Differenzvorteil Einmalzahlung	
	Quellen: BGH IV ZR 199/22 (Stornoabzüge); BGH IV ZR 162/03, IV ZR 201/03 (Mindestrückkaufswert); § 153 VVG (Überschussbeteiligung); HDI-Angebot vom 15.01.2026; Sterbetafel DAV 2004 R; Kanzleiakte MH-VR-2026-0047			

Word-Dokumente

Datei: docx/01-klageschrift-bu-rente.docx

Dr. Annegret Müller-Hauck

Fachanwältin für Versicherungsrecht

Kanzlei Müller-Hauck Versicherungsrecht

Aureliusstraße 4 · 52064 Aachen-Burtscheid

Tel.: 0241 / 99 11 44-0 · Fax: 0241 / 99 11 44-99

E-Mail: muellerhauck@versicherungsrecht-ac.de

An das

Landgericht Aachen

Südstraße 2

52064 Aachen

Aachen, den 16. März 2026

K L A G E S C H R I F T

der Frau Marion Vogelweide, Eupener Straße 218, 52066 Aachen,

— Klägerin —

Prozessbevollmächtigte: Dr. Annegret Müller-Hauck, Fachanwältin für Versicherungsrecht, Aureliusstraße 4, 52064 Aachen-Burtscheid

gegen

die DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG, Theodor-Stern-Kai 1, 60596 Frankfurt am Main,

— Beklagte —

wegen: Zahlung aus Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Streitwert: 133.200,00 EUR

Klageanträge

Die Klägerin beantragt,

1. festzustellen, dass die Klägerin seit dem 02. September 2025 berufsunfähig im Sinne der Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ-AVB 1998) zum Lebensversicherungsvertrag Nr. BUZ-1999-LV-44710 bei der Beklagten ist;
2. die Beklagte zu verurteilen, an die Klägerin rückständige Leistungen aus der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für den Zeitraum September 2025 bis März 2026 in Höhe von 12.950,00 EUR (7 Monate × 1.850,00 EUR) nebst Zinsen in Höhe von 5 Prozentpunkten über dem Basiszinssatz ab dem jeweiligen Fälligkeitsdatum zu zahlen;
3. die Beklagte zu verurteilen, an die Klägerin ab April 2026 eine monatliche Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von 1.850,00 EUR, fällig zum Ersten eines jeden Kalendermonats, bis längstens zum 31. Dezember 2039 (Endalter 65) zu zahlen;

4. die Beklagte zu verurteilen, die Klägerin von den ihr entstandenen vorgerichtlichen Rechtsanwaltskosten in Höhe von 2.712,00 EUR (inkl. MwSt.) freizustellen;
5. der Beklagten die Kosten des Rechtsstreits aufzuerlegen.

Sachverhalt

I. Die Klägerin und ihr Beruf

Die Klägerin, Frau Marion Vogelweide, geboren am 14. März 1974 in Aachen, ist examinierte Altenpflegerin mit 38 Jahren Berufserfahrung. Nach dem staatlichen Altenpflege-Examen im Jahre 1988 war sie zunächst im Städtischen Pflegeheim Aachen tätig und wechselte 1995 zum St.-Antonius-Heim GmbH, Sebastianstraße 144, 52080 Aachen-Brand, wo sie zuletzt als Wohnbereichsleiterin und Praxisanleiterin tätig war (TVöD-P 8, Stufe 5, Bruttogehalt 2.754,00 EUR monatlich).

Das Berufsbild der examinierten Altenpflegerin ist durch körperlich schwere, hygienisch belastende und psychiatrisch anspruchsvolle Tätigkeit geprägt: Heben und Lagern von Pflegebedürftigen (bis 80 kg Körpergewicht), Grundpflege stehend und in gebückter Haltung, Behandlungspflege unter Einsatz von Desinfektionsmitteln und Schutzhandschuhen, Pflegedokumentation sowie Praxisanleitung von Auszubildenden. Laut Bestätigung des Arbeitgebers vom 09. März 2026 (Anlage K 4) entfallen 55–60 % der regulären Arbeitszeit auf körperlich schwere Tätigkeiten.

II. Der Versicherungsvertrag

Mit Wirkung zum 01. Januar 1999 schloss die Klägerin bei der Beklagten eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) mit der Vertragsnummer BUZ-1999-LV-44710 ab. Die versicherte Monatsrente beträgt 1.850,00 EUR, die Versicherung läuft bis zum Endalter 65 (31. Dezember 2039). Den Versicherungsbedingungen (BUZ-AVB 1998 der Beklagten) liegt eine 50-%-Berufsunfähigkeitsschwelle zugrunde.

III. Eintritt der Berufsunfähigkeit

Seit dem 02. September 2025 ist die Klägerin außerstande, ihren Beruf als examinierte Altenpflegerin zu mehr als 50 % auszuüben. Die Berufsunfähigkeit beruht auf einem Zusammenwirken dreier medizinischer Diagnosegruppen:

1. Orthopädische Erkrankungen: Bandscheibenvorfall HWS C5/C6 mit Radikulopathie (ICD-10: M50.1), operiert im November 2024 durch anteriore zervikale Diskektomie und Fusion (ACDF) am Universitätsklinikum Aachen, mit persistierender Kraftminderung der linken Hand (Griffstärke 60 % der Norm) und chronischen Parästhesien; chronisches LWS-Syndrom L4/L5 und L5/S1 (ICD-10: M54.4) seit 2022 mit dauerhafter Einschränkung der Hebe- und Tragekapazität.
2. Psychiatrische Erkrankungen: Mittelgradige depressive Episode (ICD-10: F32.1) und Anpassungsstörung (ICD-10: F43.2) nach Mobbing-Belastung durch die Pflegedienstleitung des Arbeitgebers. Der BDI-II-Score betrug zuletzt 29 (schwere Depression). Trotz optimierter Pharmakotherapie (Sertralin 100 mg/d, Mirtazapin 15 mg/d) besteht keine vollständige Remission.
3. Dermatologische Erkrankungen: Chronisch-hyperkeratotisches allergisches Kontaktekzem beider Hände (ICD-10: L23.5) auf dem Boden einer IgE-vermittelten Latexsensibilisierung (RAST Hevea-IgE Klasse 3) und einer Glutaraldehyd-Sensibilisierung (Epikutantest ++). Die Latexsensibilisierung ist nach aktuellem medizinischem Erkenntnisstand irreversibel. Eine BK-5101-Anzeige ist seit März 2025 bei der BGW anhängig (Az. BGW-2025-BK-10924).

IV. Leistungsablehnung der Beklagten

Mit Schreiben vom 14. Februar 2026 (Anlage K 2) lehnte die Beklagte die Leistungserbringung ab. Als Begründung führte die Beklagte an: (1) fehlende ausreichende BU im Sinne der AVB, (2) mögliche

Verweisungstätigkeit (Pflegedokumentation, Pflegeberatung, Heimverwaltung), (3) fehlende Dauerhaftigkeit. Diese Ablehnung ist rechtlich nicht haltbar.

Rechtliche Begründung

I. Berufsunfähigkeit liegt vor (§ 172 VVG)

Gemäß § 172 Abs. 2 VVG liegt Berufsunfähigkeit vor, wenn die versicherte Person ihren zuletzt ausgeübten Beruf, so wie er ohne gesundheitliche Beeinträchtigung ausgestaltet war, infolge Krankheit, Körperverletzung oder mehr als altersentsprechenden Kräfteverfalls ganz oder teilweise voraussichtlich dauernd nicht mehr ausüben kann. Die Mindeststandards des § 172 VVG gelten zwingend zugunsten der Versicherungsnehmerin (§ 172 Abs. 3 VVG).

Die Klägerin ist in dem für das Berufsbild der Altenpflegerin wesentlichen Teil ihrer Tätigkeit — nämlich der körperlichen Grundpflege und der Behandlungspflege — dauerhaft und zu mehr als 50 % berufsunfähig. Maßgeblich ist der konkret ausgeübte Beruf in seiner Ausgestaltung (BGH IV ZR 275/08, VersR 2010, 1171). Die Gesamtbetrachtung aller Einschränkungen ergibt eine weit über 50 % liegende Beeinträchtigung.

II. Die Verweisklausel ist unzulässig

Die pauschale Verweisung der Beklagten auf "Pflegedokumentation, Pflegeberatung oder Heimverwaltung" ist aus mehreren Gründen unzulässig. Nach ständiger Rechtsprechung des BGH muss der Versicherer konkrete Verweisungstätigkeiten benennen und darlegen, dass die Versicherte diese gesundheitlich bewältigen kann und sie ihrer bisherigen Lebensstellung entsprechen (BGH IV ZR 244/03, NJW-RR 2007, 751; BGH IV ZR 203/92, BGHZ 123, 364). Das Ablehnungsschreiben der Beklagten enthält keinerlei Konkretisierung. Heimverwaltungstätigkeiten erfordern zudem kaufmännische Qualifikationen, die die Klägerin nicht besitzt. Pflegeberatungstätigkeiten nach § 7a SGB XI setzen eine nicht vorhandene Weiterqualifikation voraus.

III. Dauerhaftigkeit ist gegeben

Berufsunfähigkeit ist dauerhaft, wenn eine vollständige Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit innerhalb von 3 Jahren überwiegend unwahrscheinlich ist (BGH IV ZR 99/95, BGHZ 134, 368). Die IgE-vermittelte Latexsensibilisierung ist nach aktuellen medizinischen Leitlinien irreversibel — allein sie begründet die dauernde BU für den Pflegeberuf. Hinzu kommt die persistierende orthopädische und psychiatrische Symptomatik trotz optimaler Therapie.

Beweisangebote

Beweis für die behaupteten Tatsachen wird angeboten durch:

- Sachverständigengutachten (Orthopädie/Neurochirurgie, Psychiatrie, Dermatologie)
- Zeugen: Dr. Brandt (Orthopädie), Dr. Scholz (Neurochirurgie), Dr. Hermanns (Psychiatrie)
- Urkunden: Anlagen K 1 bis K 19
- Parteivernehmung der Klägerin

Aachen, den 16. März 2026

Dr. Annegret Müller-Hauck

Fachanwältin für Versicherungsrecht

Dr. Annegret Müller-Hauck
Fachanwältin für Versicherungsrecht
Kanzlei Müller-Hauck Versicherungsrecht
Aureliusstraße 4 · 52064 Aachen-Burtscheid
An das
Landgericht Köln
Luxemburger Straße 101
50939 Köln

Aachen, den 20. März 2026

K L A G E S C H R I F T

der Frau Marion Vogelweide, Eupener Straße 218, 52066 Aachen,

— Klägerin —

Prozessbevollmächtigte: Dr. Annegret Müller-Hauck, Fachanwältin für Versicherungsrecht, Aureliusstraße 4, 52064 Aachen-Burtscheid

gegen

die ManagerSchutz AG, Colonia-Allee 20, 51067 Köln,

— Beklagte —

wegen: D&O-Deckungsanspruch (Directors & Officers Liability Insurance)

Streitwert: 59.000,00 EUR

Klageanträge

Die Klägerin beantragt,

1. die Beklagte zu verurteilen, die Klägerin im Rahmen der D&O-Versicherungspolizze DMO-2018-WG-5510 hinsichtlich der Schadensersatzansprüche der St.-Antonius-Heim GmbH in Höhe von 59.000,00 EUR (Inventarverluste 41.000,00 EUR sowie Ransomware-Lösegeld 18.000,00 EUR) Deckungsschutz zu gewähren und die Klägerin freizustellen;
2. die Beklagte zu verurteilen, die zur Verteidigung gegen die Ansprüche der St.-Antonius-Heim GmbH notwendigen Rechtsverteidigungskosten zu übernehmen;
3. der Beklagten die Kosten des Rechtsstreits aufzuerlegen.

Sachverhalt

I. Die D&O-Versicherung

Die Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH (HRB 22341 AG Aachen), eine 100%-Tochtergesellschaft der St.-Antonius-Heim GmbH, hatte bei der Beklagten eine Directors & Officers Liability Insurance (D&O-Versicherung) unter der Polizze DMO-2018-WG-5510 abgeschlossen. Die Klägerin war als Geschäftsführerin der Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH (12. März 2018 bis 30. September 2023) mitversicherte Person im Sinne der DMO-AVB 2018 der Beklagten.

II. Die Schadensersatzklage der Muttergesellschaft

Die St.-Antonius-Heim GmbH hat gegen die Klägerin Schadensersatzansprüche nach § 43 GmbHG in Höhe von insgesamt 59.000,00 EUR geltend gemacht: (a) Inventarverluste in Höhe von 41.000,00 EUR ohne ausreichende Dokumentation sowie (b) eigenmächtige Lösegeldszahlung von 18.000,00 EUR für die Entschlüsselung von Patientenakten nach einem Ransomware-Angriff im November 2022.

III. Deckungsablehnung und ihre Rechtswidrigkeit

Die Beklagte hat mit Schreiben vom 04. Januar 2026 die Deckung aus der D&O-Versicherung verweigert. Sie beruft sich auf: (1) die Eigenschadenklausel, (2) die OFAC-Sanktionsklausel in § 12 Abs. 5 DMO-AVB 2018 wegen nachträglicher Listung der Empfänger-Wallet auf der US-amerikanischen SDN-Liste, sowie (3) den Vorsatzausschluss nach § 103 VVG.

Rechtliche Begründung

I. Kein Eigenschaden der Versicherungsnehmerin

Die Eigenschadenklausel erfasst ausschließlich Ansprüche der Versicherungsnehmerin selbst gegen sich selbst. Die Versicherungsnehmerin der D&O-Polizze ist die Vogelweide+Co Demenz-WG GmbH, nicht die St.-Antonius-Heim GmbH. Letztere ist als Muttergesellschaft eine außenstehende Dritte. Ihre Schadensersatzansprüche gegen die Klägerin als ehemalige Geschäftsführerin der Tochtergesellschaft sind klassische Haftpflichtansprüche, die vom Deckungsbereich der D&O-Versicherung erfasst sind.

II. Die OFAC-Sanktionsklausel greift nicht

Die Sanktionsklausel in § 12 Abs. 5 DMO-AVB 2018 ist nach eigenem Wortlaut auf die Versicherungsleistung selbst bezogen. Sie schließt Deckungsleistungen aus, die gegen Sanktionsrecht verstoßen würden. Die hier begehrte Deckungsleistung — Freistellung der Klägerin von Haftpflichtansprüchen der Muttergesellschaft — berührt keine sanktionierten Parteien. Die Empfänger-Wallet war zudem zum Zeitpunkt der Lösegeldszahlung (November 2022) nicht auf der SDN-Liste gelistet; die Listung erfolgte erst im März 2023. Eine rückwirkende Sanktionspflicht ist rechtlich nicht anerkannt (vgl. BGH IV ZR 145/19, VersR 2020, 1085). Im Übrigen richtet sich das OFAC-Recht primär an US-Personen; die Klägerin und die GmbH unterlagen keiner unmittelbaren OFAC-Bindung.

III. Kein Vorsatz der Klägerin

Der Vorsatzausschluss nach § 103 VVG setzt voraus, dass die versicherte Person den Schaden wissentlich und willentlich herbeigeführt hat. Die Lösegeldszahlung erfolgte in einer akuten Notlage (72-Stunden-Frist, Sonntagabend, unmittelbare Gefährdung von 12 demenzkranken Bewohnern, keine erreichbare Gesellschafterin), um erheblich größere Schäden abzuwenden. Die Klägerin handelte in der Überzeugung, zum Wohle der Gesellschaft tätig zu sein. Dies schließt Vorsatz aus. Zudem hat die Klägerin die Datenpanne pflichtgemäß bei der LDI NRW gemeldet — ein Verhalten, das einem vorsätzlich handelnden Geschäftsführer widerspricht.

Aachen, den 20. März 2026

Dr. Annegret Müller-Hauck

Fachanwältin für Versicherungsrecht

Datei: docx/03-schlichtungsantrag-ombudsmann.docx

Marion Vogelweide

Eupener Straße 218

52066 Aachen

E-Mail: m.vogelweide@gmx.de

Versicherungsombudsmann e.V.

Postfach 08 06 32

10006 Berlin

Aachen, den 20. Februar 2026

SCHLICHTUNGSANTRAG

gemäß § 10 VomVO

Antragstellerin:

Marion Vogelweide, Eupener Straße 218, 52066 Aachen

Antragsgegner:

DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG

Theodor-Stern-Kai 1, 60596 Frankfurt am Main

Versicherungsvertrag:

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, Vertragsnummer BUZ-1999-LV-44710

Streitgegenstand:

Leistungsablehnung Berufsunfähigkeit (Schreiben vom 14.02.2026)

I. Sachverhalt

Ich, Marion Vogelweide, 51 Jahre alt, examinierte Altenpflegerin mit 38 Jahren Berufserfahrung, bin seit dem 2. September 2025 berufsunfähig. Meine Berufsunfähigkeit wurde durch drei unabhängige Fachärzte bescheinigt:

- Dr. Hans Brandt (Orthopädie): chronisches LWS-Syndrom und postoperativer HWS-Zustand nach Bandscheibenoperation (ACDF C5/C6 November 2024) mit dauerhafter Kraftminderung der linken Hand.
- Dr. Karl-Heinz Scholz (Neurochirurgie): Radikulopathie C6 mit persistierenden Parästhesien und Kraftminderung, keine vollständige Remissionsprognose.
- Dr. Monika Hermanns (Psychiatrie): mittelgradige depressive Episode (ICD-10: F32.1) und Anpassungsstörung nach Mobbing am Arbeitsplatz; BDI-II Score 29.

Zusätzlich leide ich unter einer irreversiblen IgE-vermittelten Latexsensibilisierung (Hevein-RAST Klasse 3) und einer Glutaraldehyd-Kontaktallergie, die meinen Einsatz als Altenpflegerin dauerhaft ausschließen. Eine BK-5101-Anzeige ist bei der BGW anhängig (Az. BGW-2025-BK-10924).

Ich habe am 15. November 2025 einen vollständigen Leistungsantrag bei der DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG eingereicht. Der Antragsgegner hat mit Schreiben vom 14. Februar 2026 die Leistungserbringung abgelehnt. Als Begründung werden angeführt: keine ausreichende Berufsunfähigkeit, mögliche Verweisungstätigkeit (Pflegedokumentation, Pflegeberatung, Heimverwaltung), fehlende Dauerhaftigkeit. Diese Begründungen sind sachlich und rechtlich unhaltbar.

II. Schlichtungsbegehren

Ich begehre, dass der Versicherungsombudsmann feststellt, dass:

1. Ich seit dem 2. September 2025 berufsunfähig im Sinne der BUZ-AVB 1998 und des § 172 VVG bin;

2. Der Antragsgegner verpflichtet ist, mir ab September 2025 eine monatliche Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von 1.850,00 EUR zu zahlen;

3. Die Verweisungsklausel im Ablehnungsschreiben mangels konkreter Tätigkeit und mangels Darlegung der Lebensstellungsäquivalenz unzulässig ist.

III. Anlagen

1. Versicherungsschein BUZ-1999-LV-44710

2. Leistungsantrag vom 15.11.2025

3. Ablehnungsschreiben DBV-Winterthur vom 14.02.2026

4. Ärztliche Atteste (Dr. Brandt, Dr. Scholz, Dr. Hermanns)

5. Arbeitgeberbescheinigung St.-Antonius-Heim GmbH

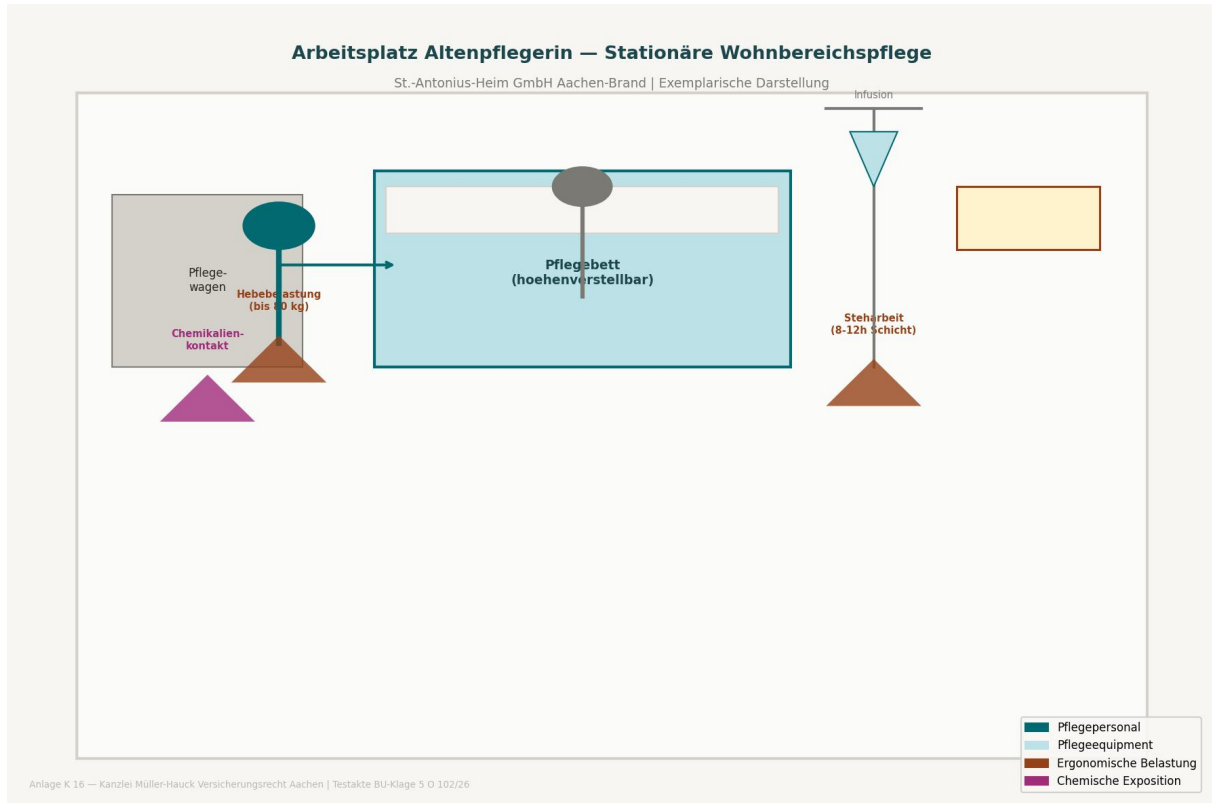
Ich versichere, dass ich in dieser Angelegenheit noch keine Klage erhoben und kein anderes Schlichtungsverfahren eingeleitet habe.

Aachen, den 20. Februar 2026

Marion Vogelweide

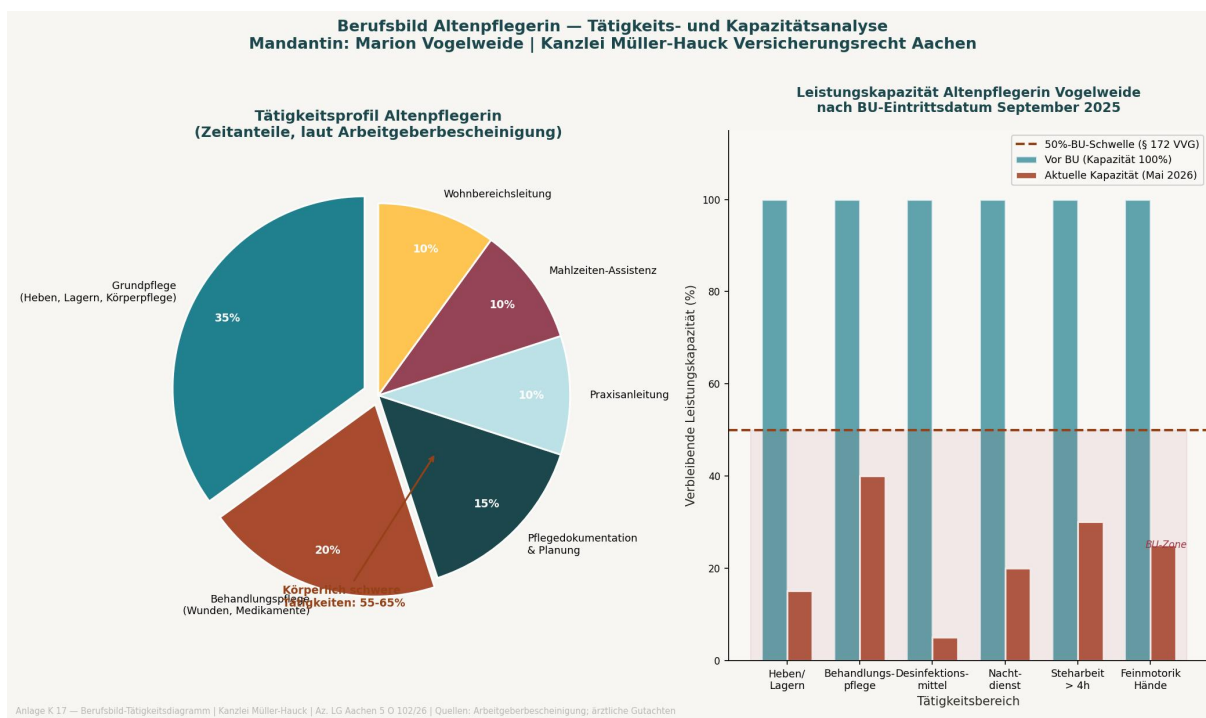
Bildanlagen und Screenshots

Datei: jpg/01-arbeitsplatzfoto-pflege.jpg



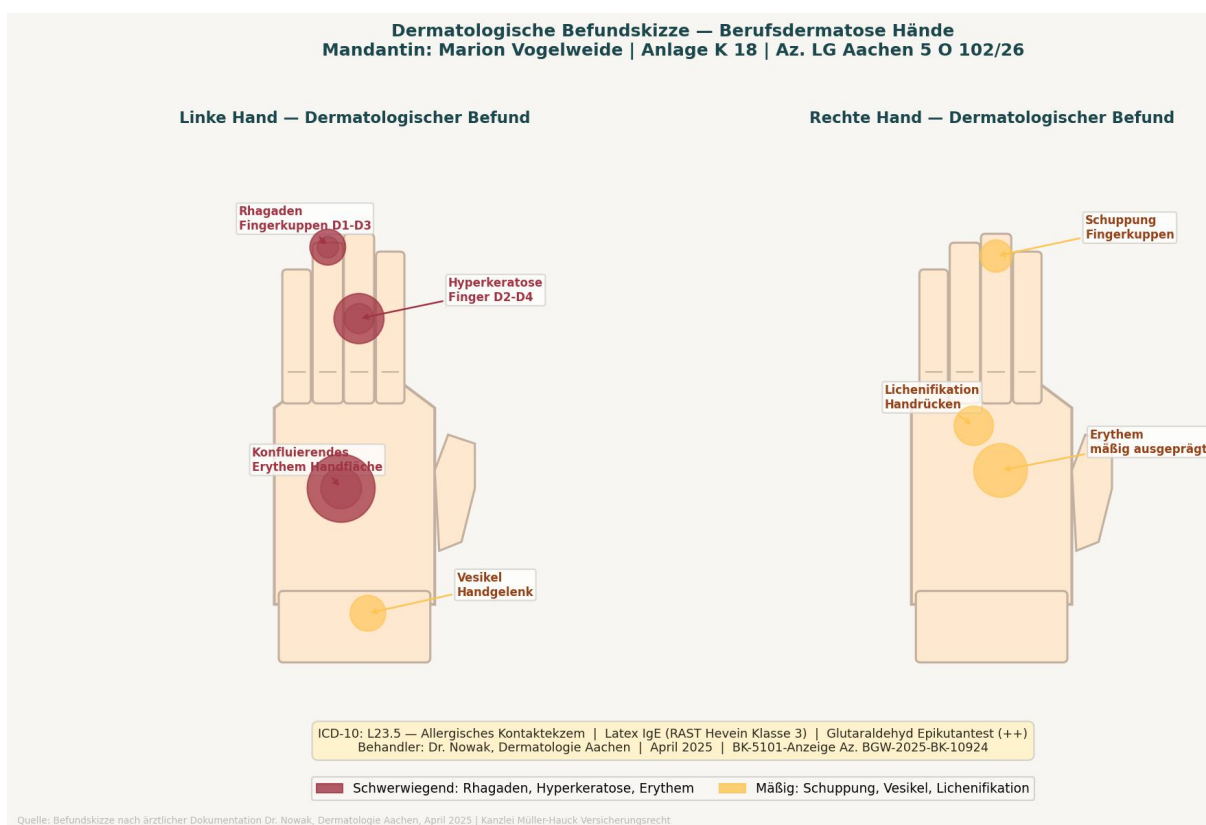
Bilddatei: 01-arbeitsplatzfoto-pflege.jpg

Datei: jpg/02-berufsbild-taetigkeitsdiagramm.jpg



Bilddatei: 02-berufsbild-taetigkeitsdiagramm.jpg

Datei: jpg/03-hand-dermatose-skizze.jpg



Bilddatei: 03-hand-dermatose-skizze.jpg

PDF-Anhang: pdfs/01-ablehnungsschreiben-dbv-winterthur.pdf

Datei: 01-ablehnungsschreiben-dbv-winterthur.pdf

DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG | 60596 Frankfurt am Main

Frau Marion Vogelweide
Eupener Straße 218
52066 Aachen

Ihr Zeichen:	BUZ-1999-LV-44710
Unser Zeichen:	BU-LP-2026-0882-VW
Sachbearbeiterin:	Frau M. Braun
Telefon:	069 / 8889 12345
Frankfurt am Main, den:	14. Februar 2026

Betreff: Ihre Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, Vertragsnummer BUZ-1999-LV-44710

Leistungsantrag vom 15.11.2025 — Leistungsablehnung

Sehr geehrte Frau Vogelweide,

nach eingehender Prüfung Ihres Leistungsantrags vom 15. November 2025 sowie der von Ihnen eingereichten ärztlichen Unterlagen teilen wir Ihnen mit, dass wir nicht in der Lage sind, Leistungen aus Ihrer Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung zu erbringen.

I. Keine ausreichende Berufsunfähigkeit im Sinne der AVB

Gemäß § 2 Abs. 1 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ-AVB 1998) liegt Berufsunfähigkeit vor, wenn die versicherte Person infolge Krankheit, Körperverletzung oder mehr als altersentsprechenden Kräfteverfalls voraussichtlich dauernd außerstande sein wird, ihren Beruf oder eine andere Tätigkeit auszuüben, die ihrer bisherigen Lebensstellung entspricht.

Die von Ihnen vorgelegten ärztlichen Atteste bescheinigen zwar gesundheitliche Einschränkungen, belegen jedoch nach unserer Einschätzung keine ausreichende Berufsunfähigkeit im Sinne der Versicherungsbedingungen. Der operative Eingriff an der Halswirbelsäule (November 2024) verlief nach Auswertung des OP-Berichts komplikationslos. Die psychiatrischen Atteste belegen eine nach Leitlinie behandelbare Erkrankung.

II. Verweisung auf eine andere Tätigkeit

Aufgrund Ihrer 38-jährigen Berufserfahrung und Ihrer Qualifikation als Praxisanleiterin sind Sie in der Lage, eine Tätigkeit in den Bereichen Pflegedokumentation, Pflegeberatung oder Heimverwaltung aufzunehmen, die Ihrer bisherigen Lebensstellung entspricht.

III. Fehlende Dauerhaftigkeit

Eine dauerhafte Berufsunfähigkeit kann nach Auswertung der Befundlage nicht mit der erforderlichen Sicherheit festgestellt werden. Wir empfehlen, nach weiterer Rekonvaleszenz einen neuen Leistungsantrag zu stellen.

Auf die Möglichkeit, den Versicherungsombudsmann (Postfach 08 06 32, 10006 Berlin) anzurufen oder gerichtliche Schritte einzuleiten, weisen wir ausdrücklich hin.

Mit freundlichen Grüßen

DBV-Winterthur Vereinigte Lebensversicherung AG
Abteilung Leistungsprüfung Berufsunfähigkeit

gez. M. Braun, Leiterin Leistungsprüfung BU

PDF-Anhang: pdfs/02-ofac-sdn-listen-auszug-redacted.pdf

Datei: 02-ofac-sdn-listen-auszug-redacted.pdf

SPECIALLY DESIGNATED NATIONALS AND BLOCKED PERSONS LIST (SDN LIST)

Partial Extract — REDACTED Version for Legal Proceedings | Date of Entry: March 2023

SCHWÄRZUNGSHINWEIS / REDACTION NOTICE

Dieses Dokument ist ein geschwärzter Auszug zur Verwendung im deutschen Zivilverfahren LG Köln 26 O 144/26. Vollständige Wallet-Adressen wurden teilweise geschwärzt. The full, unredacted version is available from OFAC (home.treasury.gov) and on court order.

AUSZUG: LOCKBIT CYBERCRIME ORGANIZATION — VIRTUAL CURRENCY ADDRESSES

Nr.	Entity / Program	Virtual Currency Address (teilw. geschw	Listing Date	Cur.
1	LOCKBIT GROUP / CYBER2	bc1q***[GESCHWÄRZT]***z2vf	March 8, 2023	BTC
2	LOCKBIT GROUP / CYBER2	bc1p***[GESCHWÄRZT]***k4mw	March 8, 2023	BTC
3	LOCKBIT GROUP / CYBER2	0x4a**[GESCHWÄRZT]**f992	April 15, 2023	ETH
4	[GESCHWÄRZT]	bc1q***[GESCHWÄRZT]***7rrx	June 3, 2023	BTC

RELEVANZ FÜR VERFAHREN LG KÖLN 26 O 144/26 (VOGELWEIDE ./. MANAGERSCHUTZ AG)

Eintrag Nr. 1 (bc1q***z2vf) entspricht der Kryptowährungs-Wallet, an die im November 2022 die Lösegeldszahlung von 0,82 BTC transferiert wurde.

ENTSCHEIDEND: Das Listing-Datum dieser Adresse ist der 8. März 2023 — vier Monate NACH der Transaktion im November 2022. Die Adresse war zum Zeitpunkt der Zahlung NICHT auf der SDN-Liste. Es bestand keine ex-ante Sanktionspflicht.

Quellen: U.S. Department of the Treasury, OFAC, SDN-List, <https://home.treasury.gov/policy-issues/financial-sanctions/sdn-and-consolidated-list> — Abruf und Schwärzung durch Kanzlei Müller-Hauck Versicherungsrecht, Aachen, Mai 2026.